

Desagaperta monatlich 2,10 RM. ...

Regelung ... 10 Pf. ...

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 15 Pfg.

Merseburg, Montag, den 4. Mai 1931

Nummer 103

Wir sind ein verarmtes Volk.

Reichsbankpräsident Dr. Luther in Luxemburg: Die Reparationen stören die wirtschaftliche Ordnung.

Auf dem Internationalen Notariertreffen in Luxemburg ergab Reichsbankpräsident Dr. Luther das Wort zu längeren Ausführungen über die wirtschaftlichen, sozialpolitischen und kulturellen Probleme der Gegenwart.

Im Verlauf seiner Ausführungen kam Dr. Luther auch auf das Reparationsproblem zu sprechen. Weil die Reparationszahlungen keine wirtschaftlichen, sondern politische Forderungen sind, so führte er aus, können sie das Funktionieren der Geld- und Wirtschaftsordnung. Diese Überzeugung gewinnt immer mehr an Boden.

Die Aufbringung der Reparationen wird deshalb in Deutschland so schwer, weil in Deutschland die Größe der großen Einkommen und großen Vermögen erheblich dünner ist als in Großbritannien und z. B. auch in Amerika.

Größtenteils sind in Amerika und in England infolge des Wohlstandes einer breiten Schicht mittlerer und hoher Einkommen in der Lage, die unteren Einkommensschichten völlig von der Einkommenserhebung freizulassen.

Deutschland hingegen kann auf Befreiung dieser Schichten nicht verzichten. In Großbritannien ist ein verarbeiteter Steuerpflichtiger mit zwei Kindern, dessen Einkommen ganz aus der Arbeit besteht, bis zu 2000 RM. von der Einkommenserhebung befreit.

Derartige Steuerpflichtige zählt in Deutschland 443 RM. Einkommenerwerb im Jahre. In Amerika ist der verarbeitete Steuerpflichtige mit zwei Kindern bei einem Arbeitseinkommen bis zu 18000 RM. steuerfrei; der gleiche Steuerpflichtige zählt in Deutschland bereits 1600 RM. Einkommenerwerb.

Um die dem deutschen Volke durch die Reparationen erwachsende Belastung zu treffen bereiten zu können, muß man sich vergebens bemühen, in welchem Umfang das deutsche Volkseinkommen vermindert werden ist und welchen Anteil infolgedessen die Reparationsleistungen von der Erwerbskraft der Nation beanspruchen.

Die Leistungen Deutschlands an die Steuerländer und die sonstigen Kapitalverpflichtungen würden — ohne Gebietsverluste — schon leicht an

mehr als die Hälfte des deutschen Volkseinkommens

bedeuten.

Zunächst darf man nicht vergessen, daß ein großer Teil der Gesamtbelastung Deutschlands für öffentliche und soziale Zwecke ...

Der Druck der Armut hat sich mit voller Schärfe erneut auf das deutsche Volk gelegt. Es sind erhebliche für die Bevölkerung lebensschmerzliche Entwürfe ...

Die durchschnittliche jährliche Kapitalbildung ist unzureichend, daß sie für die wirtschaftliche Wachstumsentwicklung ...

DiETRICH WILL 200 Millionen Mark einsparen.

Reinfall mit der Neuerpackung. — Schlechte Eingänge der Tabaksteuer.

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich hat einen vorläufigen Plan für weitere Einsparungen im Reichsetat aufgestellt, über den er nun mit den einzelnen Ministern verhandelt. Insgesamt sollen noch 200 Millionen Mark eingespart werden.

Ferner will der Reichsfinanzminister steuerliche Maßnahmen der letzten Notverordnung überprüfen. Unberücksichtigt ist vor allem das Aufkommen der Tabaksteuer.

Am Reichsfinanzministerium meint man der Ansicht zu sein, daß die Einführung der

Neuerpackung bei den Zigaretten ein Beschlagschwund gewesen ist. Da man die Maßnahme rückgängig macht oder noch einige Zeit abwartet, so ist das Publikum an die Packung doch noch gewöhnt, soll durch Verhandlungen mit der beteiligten Industrie geklärt werden.

Das immer wieder auftretende Gerücht, daß einer amerikanischen Interessentengruppe ein Tabakmonopol eingeräumt werden soll, wird vorläufig von allen zuständigen Stellen aufs entschiedene dementiert.

Konflikt zwischen Reichsregierung und Bäcker

Neue Brotpreiserhöhung.

Am Montag wird mitgeteilt:

Am Verlaufe der letzten Aufwindung der Reichsregierung hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft am Sonntag erneut mit dem Bäckergewerbe die Verhandlungen aufgenommen, um die preisrechtliche Auswirkung der von der Regierung beschlossenen Maßnahmen festzustellen.

Im Laufe dieser Verhandlung erklärte der Vertreter des Berliner Zweigverbandes überflüssigermode, daß von Montag ab eine erneute Erhöhung des Brotpreises um weitere 2 Pf. eintreten werde. Die Mitglieder des Zweigverbandes seien bereits durch Mundreden unterrichtet, überdies sei auch der Preisdruck eine entsprechende Mitteilung übergeben worden. Ein Anhalten dieser Maßnahmen wurde für unmöglich erklärt.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft gab seinem leibhaftigen Vertreter über dieses Vorgehen Auskunft. Dasselbe Vorgehen erliegt zu einem Zeitpunkt, in dem dem Bäckergewerbe bereits bekannt gewesen ist, daß die Reichsregierung eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet hat, die es bezwecken werden, auf den Mehlpreis zu einwirken, daß nicht nur ein neuer Mehlpreis, sondern auch sogar eine Rückgangsmäßigkeit der letzten Brotpreiserhöhung ermöglicht wird. Hierzu gehören namentlich die unmittelbare bevorstehende wesentliche Verringerung des Brotpreises, die Senkung der Roggenmehlpreise durch Abgabe von Roggen aus den Beständen der Deutschen Getreidewirtschaftsgesellschaft unmittelbar an Mühlen

und die Senkung der Weizenmehlpreise durch die bereits angeführten Maßnahmen.

Das Verhalten der Berliner Bäcker ist um so unerwünschter, als seit der letzten Brotpreiserhöhung die Preise für Roggenmehl nicht gefallen sind. Das Verhalten läßt auch die absehbare Mischfüllung auf die soziale Lage der Bevölkerung wirken. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat den Vertretern des Berliner Bäckergewerbes keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Regierung dieses Vorgehen nicht zurückweichen wird.

Der neue Konflikt um den Brotpreis kann möglicherweise zu ziemlich ernstlichen politischen Verwicklungen führen. Bekanntlich hat die Sozialdemokratie die weitere Unterbrechung des Kabinetts-Berlinung davon abhängig gemacht, daß es der Regierung gelingt, nicht nur eine neue Brotpreiserhöhung zu verhindern, sondern auch die bisherige Erhöhung rückgängig zu machen. Es scheint notwendig, darauf hinzuweisen, daß das Vorgehen der Bäcker die Durchführung des zehnjährigen Marzprogramms in hohem Maße gefährdet; enthält doch das Zollermäßigungsabgleich eine Indexklausel, durch welche neue Leistungen der Getreidewirtschaft zu zwangslos werden, wenn der Preis von den Bäckern immer weiter in die Höhe getrieben wird. Die Kosten für die Brotpreiserhöhung müßte also letzten Endes die Landwirtschaft bezahlen. Aus diesem Grunde — nicht etwa den sozialdemokratischen — muß erwartet werden, daß die Regierung alles unternimmt, um die neue Brotpreiserhöhung zu vereiteln.

mit einem Reineinkommen von über 1 Mill. RM. hat von 15 500 (vor dem Kriege) auf 2500 im 1927 und (seitdem noch mehr abgenommen. In all dem drückt sich der Unterschied eines verarmten Volkes mit dem deutschen mit anderen Völkern aus, die große Kapitalreserven haben, mit deren Hilfe sie die Zeit der Not überbrücken können.

Am Ende dieser Betrachtung geminnen auch die 2 Milliarden RM. Reparationszahlungen Deutschlands ein anderes Gesicht.

Starke Reichtüme in Schaumburg-Lippe.

Die ersten Ergebnisse der Schaumburg-Lippischen Vorkommnisse sind unter nachfolgenden Umständen als symptomatisch für die augenblickliche Parteienstellung angesehen werden kann, jetzt, daß die Sozialdemokratie und die Staatspartei nicht unerhebliche Verluste gegenüber der letzten Reichstagswahl erlitten haben, daß daneben

Deutschnationale und Nationalsozialisten einen Stimmenzuwachs erzielen konnten.

Table with 2 columns: Party Name and Votes. Includes Sozialdemokraten, Deutschnationale, Staatspartei, Kommunisten, Landvolk, Nationalsozialisten.

Der Reichstägliche Bauernverein hat folgendes Telegramm an den Reichsminister gerichtet: Mit großer Bestürzung hat der Reichstägliche Bauernverein davon Kenntnis genommen, daß Bauernzollerhöhungen unterbleiben ist. Nur die weitläufige Landwirtschaft ist ausweiser Mitglieder bei einer Jahresproduktion von über einer Milliarde Vter grundgebender Bedeutung zur Wiederherstellung. Die Unterlassung der hierzu erforderlichen politischen Maßnahmen führt zur Katastrophe im wirtschaftlichen Bauernlande.

Die spanische Regierung hat Professor Americo Castro als Botschafter in Berlin anzuweisen. Die Agentur Fabra berichtet dazu, daß die deutsche Regierung dieser Ernennung ihr Assentum erteilt habe.

So siehste aus!

Da haben die Menschen, die sich zum Volksgehörten des Stahlhelm um Preiseln einzutragen haben, geglaubt, für eine gerechte Sache einzutreten. Mitgefühl, ein System zu befechtigen, das schon genügend gefeinsichtig ist, um noch einmal in diesem Zusammenhang umrissen zu werden. Ein System, das, großgesehen, Partei und Staat verwechselte, für die Part alles tat, auch wenn der Staat Not leidet.

Und nun wird diesen Menschen befehlen, daß sie alle samt und sonders zwar nicht aus der Unterwelt, aber aus der 'Bormelt' kommen. So sieht es aus, wenn man den noch immer lebendige Sello von Gerlach in seinem offiziellen Moniteur gegen Franken und Deutschland, 'Die Welt am Montag', an. Anständige Zeitung politischer Bestimmung kann der nur für feinesalenden. Ueber alles andere fuhlet er Schmutz und Schmutz. Er ist während der Unterbrechung zum Volksgehörten nicht passieren angenehm, wie er in der Nr. 17 seines Blattes feiert, sondern passieren gefehden.

Und da hat er dann geschneit, daß zum Kampf um Franken lebendig 'das politische Ziel' anmarschiert ist. Männer mit Schmutz, wie ich sie bisher nur in den eitelsten Jahrgängen des 'Supplimentum' zu sehen bekommen hatte, und Frauen — übrigens vier, bis fünfmal so zahlreich wie die Männer — die vom Kopf bis zum Fuß mit Anno Lobad eingekleidet waren, mit ihren Hüften so riefen und ihren Mägen so winzig klein. Es war eine Parade der Unterarten, die sich nach der Zeit zurückziehen, wo der wahre Patriot auch vor der leeren Hofstube stramm stand oder frutzte.

Abelschalt diese Sello v. Gerlach'sche Beobachtungsabgabe. Sie erinnert mich an die vielen Entwürfen, die nach dem Reiches Wils in irgendeinem Gahnsan im Zien von einem Keller bedient wurde, der rot und froh war und, wenn ich nicht irre, laßte. Der Mann trug Inzerhand in sein Tagebuch ein, daß alle Einkünfte dieses abgetretenen Parcs rot und froh waren und schlicht. Sicher wird der seine Beobachter 'Der Welt am Montag' auch Männer mit Schmutz herten geliehen haben. Sicher auch Frauen, die, was die Mode anelant, nach gehen ansehten.

Das sind nämlich jene Armen, denen diese schwere Zeit, der Ausgang des Arices und die von Sello v. Gerlach zurechtgerichte Revolution, die trotz seiner Abkennungsumverhalte zum größten Teile gemacht war, als sie in der Welt am Montag nicht wie die Mondänen um 'Die Welt am Montag' seitentprechend anpfeßen können.

Aber diese Menschen, die Männer mit den Schmutzarten und die Frauen von Anno Lobad, die haben sich ein bewahrt, ein Ideal aus dem Gethern, das sie heute haben, wo noch Recht und Gerechtigkeit herrsche und Leben das Seine wurde, und nicht der Parteibosse der gerade Dranten allen anderen vorgezogen wurde, weil er auf die Art gerade mit dran war. Die wissen noch um die Auslese der Arztn, nach, daß Vorbildung für ein Amt erforderlich war, wenn es im Interesse des Staatsganzen von einer ganzen Kraft ausgehilt wurde.

Wenn diese Menschen, die Männer mit den Schmutzarten und die Frauen von Anno Lobad, schon sonst gekannt waren, daß sie zu der von 'Der Welt am Montag' verhafteten Weltzentrale abwürden, dann würden sie sich kaum in dem Kampf um Franken im Volkseinkommen mit ihren eingekleideten, weil sie dann längst schon allen Glauben und alle Hoffnung auf eine bessere Zukunft verloren hätten. So aber hängen diese Menschen noch mit ihrem Glauben und ihrer Hoffnung an dem alten Preußen, das sie in ihrer Armut wieder in die Sonne holen möchten.

Schade nur, daß diese Beobachtungen des Mannes von 'Der Welt am Montag' nicht schon während der Arion des Stahlhelm veröffentlicht worden sind; denn dann wären sie zweifelsohne ein wertvolles Propaganda mittel zur Aufrechterhaltung der Falschen und Launen würde, die da angeht haben, auch ohne sie würde ein

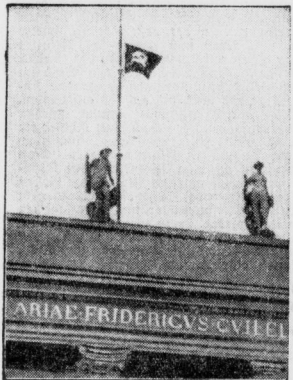
Riesenbrand der Rütt-Arena

Amr vor 16 Uhr ereignete sich am Sonntag in Berlin an der Rütt-Arena, einer großen Radrennbahn, eine schwere Explosion. Innerhalb weniger Minuten stand die Rennbahn in hellen Flammen. Die Explosion soll durch dort lagernde Benzinläufer entstanden sein. Die Feuerwehr rückte gleich mit sieben Löschzügen und Kranaufzügen an.

Bei dem großen Brand an der Rütt-Arena in Berlin sind, wie nunmehr festgestellt, Menschenleben nicht zu beklagen. Der bekannte Rennfahrer und frühere Weltmeister Walter Rütt rannte bei Löscharbeiten gegen einen Stachelbrand und verlor sich im Geseht. Es ist als großes Glück zu bezeichnen, daß die Bahn bei Ausbruch des Brandes fast völlig vermintet dagesen hat; an einem Renntag wären die Folgen unabschätzbar gewesen.

Nach Angaben von Augenzeugen ist das Feuer unterhalb der eigentlichen Bahn zum Ausbruch gekommen, vielleicht durch brennende Zigarettenreste. Unter gewaltiger Luftdruckwirkung schlugen die Flammen alsbald auf die angrenzenden Teile der Bahn über. Dort sind dann zwei Kohlenstoff-Lagerstätten unter gewaltiger Detonation, die mehrere Kilometer weit zu hören war, in die Luft geflogen. Den Flammen ist mehr als die Hälfte der Bahn einseitig bis der Zufahrtsstraße, zum Opfer gefallen sowie mehrere Hundert Rennmaschinen der Fahrer. Die Löscharbeiten der Feuerwehr nahmen fast zwei Stunden in Anspruch. Der restliche Schaden soll nur zum Teil durch Versicherung gedeckt sein.

Die Ursache der Erregung: Die Seiljafabrik weicht am 1. Mai über der Unübersicht.



Erfolgreiches Raketenauto.

Am Sonntag nachmittag wurde auf dem Flugplatz Tempelhof während einer Flugveranstaltung zum erstenmal der von dem Luftingenieur Hermann Görtz konstruierte Raketenwagen zum erstenmal öffentlich vorgeführt. Die Probefahrt verlief durchaus erfolgreich und löste beim Publikum größten Beifall aus.

Nachdem Brennstoff und flüssiger Sauerstoff in die Tanks gefüllt waren, wurde der gelbrote Raketenwagen zum Startplatz gefahren. Unter Mithin und Knattern setzte er sich dann langsam in Bewegung. Am Steuer saß der altbekannte Rennfahrer E. Scholl. Die Raketenapparatur bediente D. Veringentier. Pletts. Immer schneller werdend fuhr das Raketenauto einen kurzen Wechsellauf hinter sich herziehend die Zementbahn des Flugplatzes entlang. Der Wagen entwickelte eine

Geschwindigkeit bis zu 145 Kilometer in der Stunde.

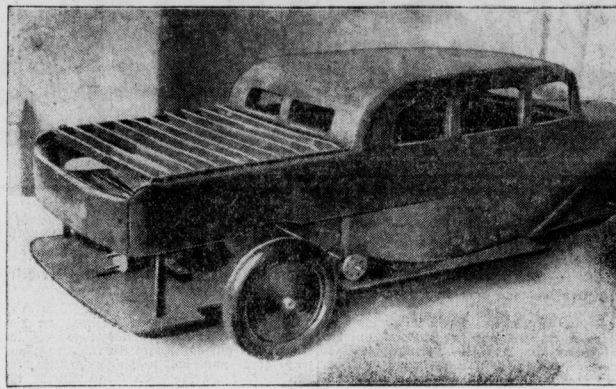
doch mußte er in den Kurven auf 40 Stundenkilometer abgeköpft werden, um ein Umfallen zu vermeiden. Etwa eine halbe Stunde lang dauerte die Probefahrt des raschpeidenden Raketenwagens, der im Kreis- und Kurvenfahren seine Wendigkeit bewies.

Rabiate Kraftfahrer.

Am Freitagabend wurde in dem Mainzer Stadthalle Amöneburg das fünfjährige Kind eines Arbeiters von einem in übermäßig schnellem Tempo fahrenden Personenkraftwagen überfahren und auf der Stelle getötet. Die zufälligsten Fahrer verhielten sich zu dem Revolver und drohte der Menage mit dem Worten: „Straße frei über ich fahre hier.“ Einem hinzutretenden Radfahrer gelang es jedoch, den Wagen zum Stehen zu bringen. Die Fahrer wurden verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert.

Bei der Durchsichtung des Wagens fand man unter dem Sitzkissen noch mehrere Schusswaffen.

Ein neues Antriebssystem für Kraftfahrzeuge?



Das Modell des „Aeromobil“.

Zwei Berliner Techniker, Emil Sohn und Herbert Köhner, beschäftigen die technische Welt mit einem Vorkonstruktionsmodell für Kraftfahrzeuge, das — falls es sich in der Praxis bewähren sollte — einen großen Einfluß auf den Bau von Kraftwagen ausüben könnte. Das Aeromobil, wie die Erfinder ihren Wagen nennen, wird durch einen waagerechten Propeller mit darübertiegenden schalenartigen Treibflächen angetrieben. Propeller und Motor sind hinten auf dem Chassis untergebracht.

Arsenwasserstoff tötet vier Arbeiter.

Giftgasunglück in Harburg-Wilhelmsburg. Mit zerstem Blut ins Krankenhaus. — Weitere vier Arbeiter in Lebensgefahr.

Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich in den Wilhelmsburger Zimmereien am Donnerstagvormittag ein schweres Giftgasunglück, dem bisher drei Arbeiter zum Opfer gefallen sind. Die Arbeiter einer Belegschicht, die mit der Beförderung eines Zinnzwischenproduktes der sogenannten Zinnstränge beschäftigt waren, hatten das Material mit Wasser beiprängt, um Staub zu vermeiden. Dadurch mischten sich aus bisher noch nicht gekläarter Ursache Gase entwickelten haben. Bei neun Arbeitern traten schwere Vergiftungserscheinungen auf, die ihre sofortige Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten. Bis Sonnabendmittag sind drei Arbeiter gestorben, während die anderen zum Teil hoffnungsvoll darniederliegen.

Am Freitagmorgen wurden sechs weitere Arbeiter bei denen anscheinend die akute Vergiftung vorliegt, ärztliche Behandlung zugeführt. Alle übrigen Arbeiter der Belegschicht sind daraufhin ebenfalls zur Untersuchung und Beobachtung eingeliefert worden.

Die bisherige ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß es sich höchstwahrscheinlich um Vergiftungen durch Arsenwasserstoff handelt.

Dieses Gas ist eines der gefährlichsten Giftgase, die die chemische Wissenschaft kennt. Es ist besonders gefährlich, da die furchtbaren Wirkungen sich erst nach geraumer

Zeit einstellen. Die Chemiker sind gleichfalls der Ansicht, daß sich dieses Gas durch die Anfeuchtung der Zinnstränge gebildet haben kann. Die Untersuchungsbehörden sind eifrig tätig, um das schwere Unglück in allen seinen Einzelheiten aufzuklären. Wie zu dem Giftgasunglück in den Wilhelmsburger Zimmereien ergänzend zu melden ist, war die Wirkung des entweichenden Wasserstoffes um so verhängnisvoller, als die Entfernungen nicht gleich bemerkt wurden. Mithin wurde einer der Arbeiter von einem heftigen Unwohlsein befallen, gleich darauf folgten die übrigen. Bei allen neun bei dem Transport beschädigt anwesenden Arbeitern trat Erbrechen ein. Sie wurden daraufhin sofort in die Krankenhäuser von Harburg und Hamburg-Neubau übergeführt. Dort wurde schnellleil.

Daß das Blut der erkrankten Arbeiter teilweise bereits zerstet war.

Bis zum Sonnabendmittag waren, wie schon gemeldet, drei der eingelieferten Arbeiter bereits gestorben. Die Ärzte bemühen sich, die übrigen Erkrankten durch Bluttransfusion zu retten. Die Hoffnung, sie am Leben zu erhalten, ist jedoch nicht sehr groß. Das Giftgasunglück hat ein weiteres Todesopfer gefordert, so daß jetzt insgesamt vier Arbeiter an den Folgen der Vergiftung gestorben sind. Der Zustand eines weiteren Arbeiters ist hoffnungslos. Bei den übrigen Schwerkranken werden die ärztlichen Bemühungen fortgesetzt.

Dreister Juwelendiebstahl in Newyork.

Eine amerikanische Film-Köpenickade.

Ein Diebstahl, wie ihn nur die fähigste Phantasio eines Kriminalstraffkellers hervorbringen kann, wurde kürzlich von vier amerikanischen Banditen nutzbringend ausgeführt. Mit einer geradezu beispiellosen Frechheit veränderten sie es, einen großartigen Juwelendraub mit Hilfe eines bestimmten Filmstrahlens zu inszenieren. Das Wort „inszenieren“ verdient in dem Fall besondere Beachtung, denn die Ganner hatten tatsächlich vorher ein Manuskript verfaßt, nach dessen Szeneneinrichtung ihr Plan verwirklicht wurde.

Joe Shorman erhielt in seiner Villa in Philadelphia einen Brief zugesellt, worin ihm ein lohnendes Filmangebot angetragen wurde. Der Film sollte teils in Philadelphia, teils im Seebad Florida gedreht werden, und zwar sollte Joe Shorman darin einen berühmten Juwelendiebler verkörpern. An und für sich ist so seltenes Darbietung, speziell in Amerika, wo man auf Spannung und Sensation Wert legt. Ueberdies spielte Shorman vornehmlich derartige Rollen, und die Amerikaner, die seinen Filmen stets Zueignung bewiesen, konnten sich nur übermäßig einen anderen Darsteller in dieser Eigenschaft vorstellen. Unterbreifen verhandelte die Filmunternehmer mit einem angehenden Juwelier in der Darwin-Street wegen Ueberlassung seiner Verkaufsstätte. Es sollte ein großartiger Film gedreht werden, erklärte sie ihm, die größten Schaulustler seien dazu verpflichtet, und dann die Melodie Wilbur Brodlyn solle doch bedenken, welche merkwürdige

Melodie seinem Geschäft auf diese Weise ohne jede Verbindlichkeit zukaufte; er habe Ueberlassung in seinem Verkaufsräume bilde gleichsam die Hauptattraktion des Films, man würde Großaufnahmen innerhalb und außerhalb seines Ladens machen, sein Name würde in großen Lettern auf der Leinwand über nicht gering mit dem einseitigen Angebot, er erhalte auch noch 3000 Dollar in bar ausgeschüttet, wenn er sich in seiner Eigenschaft als Inhaber des Geschäfts auf den Filmstreifen mitaufnehmen lasse. Seine Aufgabe bestünde lediglich darin, den Ueberfallern zu spielen und nach einem kurzen Handgemenge mit Joe Shorman sich schnell zu lassen. Sobald Shorman das Geschäft verlassen habe, würde ein Kontabiler herbeigeeilt kommen und ihn befreien. Mr. Brodlyn war von diesem Angebot begeistert, seine Gültigkeit ging ihm so weit, daß er sich bereit erklärte, die ihm zugesandte Rolle ohne Rücksichtnahme der verpörrischen Gänge zu übernehmen.

Zwei Tage später nahm die Komödie ihren Anfang. Um 9 Uhr morgens hielt in der Nähe des Juwelergeschäfts ein vollbeladenes Auto, Joe Shorman hier als erster aus, dann folgte der Kontabiler, der Dealer, ein als Kontabiler verkleideter Kompartie und ein Statist, der als Helfershelfer Shormans auf der Straße Aufpasserdienste zu leisten hatte.

Während daran ertörte das Reaktormando „Los!“, Joe Shorman trat unauffällig in das Geschäft ein, der Operateur farblich — und kam war der Ueberfall auf Brodlyn ausge-

führt und hier mit „A. M. und gefesselt ins Nebenzimmer befestigt worden, da betrat der Statist den Laden und plündernde nach rechts und links den letzten Ring in den Fingern der Käufer erkannt war, Befehl der Agenten den Blick aus. Alle befolgten den bereitgehaltenen Befehlen und züchten davon — auf Zimmerverließes.

Joe Shorman wurde laus darauf an Händen und Füßen gefesselt im Waldgelände bei Bristingham von Landarbeitern angefaßt. Der unglückliche Juwelier konnte bereits zwei Stunden nach dem Ueberfall auf der Polizeistube sein interessantes Erlebnis zum Besen geben in stiller Trauer um die geraubten Wertgegenstände, die ihm viele schätzende Dollar gekostet hatten.

Schiffunglück auf dem Bodensee.

Sehn Personen ertrunken.

Am Sonntag vormittag hat sich auf dem Bodensee ein furchtbares Unglück ereignet. Ein Rutter fuhr mit elf Mann Beladung zu einer Lebensgefahr in Richtung Schweizer Meer aus. Auf halber Strecke kam plötzlich eine sehr starke Bst auf, die das Boot zum Kentern brachte. Sehn von den elf Insassen sind ertrunken.

Die Nachricht von dem furchtbaren Unglück kam erst durch einen bayerischen Dampfer, der am Nachmittag mit einer Rettungsflotte in den Hafen von Lindau eintraf. Der bayerische Dampfer nahm den einzigen Ueberlebenden der Katastrophe, einen gewissen Robert Gae von Friedrichsdorf, der eine Bordjunge in die Höhe gehalten hatte, auf und schickte außerdem noch drei Toten, die mit Notkräften versehen waren, aus dem Boot und brachte sie nach Lindau. Der Ueberlebende hat einen Nervenschlag und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Er konnte bis jetzt die Namen der folgenden Toten angeben: Bootsführer Schmitt, ferner der Bruder des Ueberlebenden Anton Gae, die Brüder Rudolph und Wilhelm Stricker, sowie Gae und Hart. Die übrigen Namen konnten noch nicht festgestellt werden. Es befindet sich noch sieben Leichen im See, nach denen eifrig gesucht wird.

Wie eine Nachfrage bei der Lindauer Polizei ergeben hat, ist das auf dem Bodensee verunglückte Boot ein „Boat Maria in der Linie“ (Kategorie 1) mit 7 Kilometer von der schweizerischen Küste entfernt.

Die Frauenführerin Elia Mat 50 Jahre alt.



Die deutschen Offiziere vom Papst empfangen.

Die deutsche Offiziersmannschaft, die am Internationalen Reittournee in Rom teilnimmt, wurde Freitag um 12.30 Uhr vom Papst in Privataudienz empfangen und hatte anschließend den Kardinalstaatssekretär Pacelli ihren Besuch ab. Die Offiziere erschienen in Uniform. Der Audienz wohnten auch die Damen der Offiziere bei.

Ein 415 Meter hoher Wolfenträger.

Der größte Wolfenträger der Erde, das Empire State-Gebäude (415. Straße und 3. Avenue in Newyork, ist am Freitag offiziell eingeweiht worden. Der Wolfenträger ist 415 m hoch, hat 86 Stockwerke und beherrscht 25.000 Menschen. Präsident Hoover drückte in Washington auf einen elektrischen Knopf, wodurch sich die Türen des Gebäudes öffnen und die große Empfangshalle beleuchtet wurde.

Englischer Kreuzerbesuch in Kiel vom 4.—11. Juli.

Die englischen Kreuzer „Dorsetshire“ und „Norfolk“ werden Kiel vom 4. bis 11. Juli unter Führung von Konteradmiral Miles Siblyth befinden.

Qualität: DUNLOP



Montag, den 4. Mai 1931

Glänzender Verlauf des Jungendtages.

Gute Leistungen in den Anaben- und Jugend- — Merseburgs Auswahlsieg liegt in Halle 8:2 — Im Angarten verlor der Beimsche Angriff. — Freudenpöller Ausgang auch in Ragna, Hößen und Zösch.

Der die Jugend hat, der hat die Zukunft! Unsere Sportvereine wissen, daß dieses Wort heute mehr denn je Geltung hat. Da ihr Augenmerk darauf gerichtet ist, junge Menschen heiliger Geistes in körperlicher Form zu gesunden Menschen heranzubilden, müßten sie es gar nicht nötig haben, die Wertbetonung zu ändern. Leider ist aber der Preis der Verlesungen eintrüben, noch viel zu klein, so daß man im Interesse der Sportschuldigkeit nur wünschen kann, daß solche Jugendtage nicht nur einmal in jedem Jahr stattfinden.

Publikum anzulocken. Denn leider muß gesagt werden, daß ein großer Teil unseres Publikums immer noch sehr wenig Verständnis für die so wichtige körperliche Jugendbewegung hat. Und doch haben gerade Jugendliche ihren besonderen Reiz, wie sich auch getrennt wiederum zeigte. Die Plätze wiesen durchweg guten Besuch auf, die Spiele der Herrenmannschaften allerdings nahmen nicht immer den erwarteten Verlauf.

So hatte man im Gesellschaft mit einem Siege der 16-Klassen gerechnet. Es kam anders.

Neumarkt-Ragna komb. 16-Klassen gegen Braunsdorf-Wülfen komb. mit 1:0 (1:0).

It fiele Veranhaltung in Merseburg, Ragna, Ragna und Zösch ein voller Erfolg beschieden gewesen? Ja insofern, als der Andrang der Jugend überall erfreulich stark war. Wein deswegen, weil die Großstädte auch getrennt wieder größtenteils erst kamen, als die Liga anrückte. Die Jugendspiele in der Spielstätte wurden, als einwöchiges Meistertingelturnier. Diese Einstellung ist schade, denn in den Anaben- und Jugendspielen wurden teilweise ganz vorzügliche Leistungen geboten.

Es war beispielsweise eine Jugenmeide, zu sehen, mit welcher Selbstverständlichkeit die kleinen Merseburger Jugendlichen den viel größeren Freuten oft den Ball abnahmen und wie die Spielball daanahingen.

Von den beiden Merseburger Vizevertretungen landete die nach Halle entlassene ein kleinerer Sieg, während die im Angarten kämpfende in der zweiten Halbzeit an der Planlosigkeit ihres Angriffs litt.

In Merseburg:

- brachten die Jugendspiele folgende Ergebnisse:
16-K. Junioren — 99 5:0.
16-K. Jugend — 99 2:0.
Freuten Jugend — Meusdorf 2:1.
16-K. Anaben — Freuten 1:1.
16-K. Anaben — Gaudschi 2:3.

Die 10-Kinder Staffel wurde von den Junioren des 99, ganz überlegen gewonnen. Gaudschi und die in Fußballspielen (1) laufenden Freuten lieferten sich einen erbitterten Zweikampf, den Gaudschi knapp für sich entschied, da der Schwächere der Freuten infolge falschen Schlußspiels fürzte. Was Junioren und Mädchen anging, unverändert überwiegt durch Abwesenheit!

Verichtener Sieg.

Gaufriden — Halle 1:2 (1:1).

Nach einer kurzen Anrede des zweiten Gauvorsitzenden, der die Bedeutung des Jungendtages würdigen, nahmen die beiden Auswahlschiedsrichter Stellung. Halle-Anfang wird abgelesen, das verpufft der gut vorgetragene Merseburger Angriff. Mehrere energische Vorstöße des Nordens geben Franke, Albrecht und Modest Gelegenheit zur Ausdehnung. In der 4. Minute Hingelst aber doch als der freudigste A. Schübe den Ball mit Bombenschuß unter die Latte schießt. In der Folgezeit muß die heimliche Vertretung immer abwehren, da die rüstige Mannschaft gefählich aufkommt. Auf der Gaufriden Seite zunächst unglücklich. Auch Gaufriden verdrängen durch seinen Gaufriden mehrere klare Anschlußmöglichkeiten. Um so angenehmer fällt das laubere Zusammenstoß von Schmitt und Knob auf, durch welches sich Merseburg allmählich freimacht. Es dauert aber doch bis zur 27. Minute, ehe es Partionist gelang, einen Erfolg aus der Zeit zum Gleichstand einzufischen. Der Kampf um die Führung beginnt von neuem. Während sich aber des Südens Hinterreihe immer mehr in Einzelaktionen versetzt, scheidet Halle an aufmerksamer Abwehr. Kurz vor der Pause rettet Knob in höchster Not auf der Zeitlinie. In der zweiten Hälfte hatte Merseburg den Rückvorsitz, mit dem es bis auf wenige Minuten ständig im Angriff lag. Knob, Schmitt und Stahl trieben das Spiel vollständig ab. Was nicht es aber, das Rückers Tor rechtlich belangen wurde, wenn die Schiffe leistungsfähiger darüber und daneben gingen. Das Spiel entschied, als Halle in der Zeit abotulter Bedrangnis auf Manne Wohnes durch Vinsleben den siegreichenden Treffer erzielte. — Kritik der Mannschaften: Merseburg hinterließ sich, was sich schließlich der Rückreihe war ganz groß, der Sturm setzte nor dem Wechsel Anfälle von Kombination und nachher „machte“ jeder für sich. Halle hatte in den beiden Krämpfen, Eingeleben Postler und Bohme seine besten.

In der 16-Klasse:

Wenn für den aktiven Jugendtag auch Spiele der Herrenmannschaften am Platze waren, so geschah es nur deshalb, um das

insolfern Glück, als Schmitt zweimal an die Latte schoß. Die knappe Niederlage geht in erster Linie auf das Konto Modests, der glänzende Spiel und die prächtige Arbeit der Merseburger Rückreihe. Was Sturm ist in der jetzigen Aufstellung ein Tor. Spiel geht auf einige Wochen in die leichtfertige Schule, da ihm bei aller guten Veranlagung Starbvermögen und Ausdauer vorläufig fast ganz fehlen. Die beiden Außen wurden von Waders Rückreihe schmachtmäßig. Waders also Benz und Köpfer, die sich beide sehr leisten konnten. Bei dem Gaufriden dominierten die Jugendlichen Gumpel, Böfge, Spannemann und besonders der unermüdete Teilnehmer. Dieser

insofern Glück, als Schmitt zweimal an die Latte schoß. Die knappe Niederlage geht in erster Linie auf das Konto Modests, der glänzende Spiel und die prächtige Arbeit der Merseburger Rückreihe. Was Sturm ist in der jetzigen Aufstellung ein Tor. Spiel geht auf einige Wochen in die leichtfertige Schule, da ihm bei aller guten Veranlagung Starbvermögen und Ausdauer vorläufig fast ganz fehlen. Die beiden Außen wurden von Waders Rückreihe schmachtmäßig. Waders also Benz und Köpfer, die sich beide sehr leisten konnten. Bei dem Gaufriden dominierten die Jugendlichen Gumpel, Böfge, Spannemann und besonders der unermüdete Teilnehmer. Dieser

insofern Glück, als Schmitt zweimal an die Latte schoß. Die knappe Niederlage geht in erster Linie auf das Konto Modests, der glänzende Spiel und die prächtige Arbeit der Merseburger Rückreihe. Was Sturm ist in der jetzigen Aufstellung ein Tor. Spiel geht auf einige Wochen in die leichtfertige Schule, da ihm bei aller guten Veranlagung Starbvermögen und Ausdauer vorläufig fast ganz fehlen. Die beiden Außen wurden von Waders Rückreihe schmachtmäßig. Waders also Benz und Köpfer, die sich beide sehr leisten konnten. Bei dem Gaufriden dominierten die Jugendlichen Gumpel, Böfge, Spannemann und besonders der unermüdete Teilnehmer. Dieser

insofern Glück, als Schmitt zweimal an die Latte schoß. Die knappe Niederlage geht in erster Linie auf das Konto Modests, der glänzende Spiel und die prächtige Arbeit der Merseburger Rückreihe. Was Sturm ist in der jetzigen Aufstellung ein Tor. Spiel geht auf einige Wochen in die leichtfertige Schule, da ihm bei aller guten Veranlagung Starbvermögen und Ausdauer vorläufig fast ganz fehlen. Die beiden Außen wurden von Waders Rückreihe schmachtmäßig. Waders also Benz und Köpfer, die sich beide sehr leisten konnten. Bei dem Gaufriden dominierten die Jugendlichen Gumpel, Böfge, Spannemann und besonders der unermüdete Teilnehmer. Dieser

insofern Glück, als Schmitt zweimal an die Latte schoß. Die knappe Niederlage geht in erster Linie auf das Konto Modests, der glänzende Spiel und die prächtige Arbeit der Merseburger Rückreihe. Was Sturm ist in der jetzigen Aufstellung ein Tor. Spiel geht auf einige Wochen in die leichtfertige Schule, da ihm bei aller guten Veranlagung Starbvermögen und Ausdauer vorläufig fast ganz fehlen. Die beiden Außen wurden von Waders Rückreihe schmachtmäßig. Waders also Benz und Köpfer, die sich beide sehr leisten konnten. Bei dem Gaufriden dominierten die Jugendlichen Gumpel, Böfge, Spannemann und besonders der unermüdete Teilnehmer. Dieser

insofern Glück, als Schmitt zweimal an die Latte schoß. Die knappe Niederlage geht in erster Linie auf das Konto Modests, der glänzende Spiel und die prächtige Arbeit der Merseburger Rückreihe. Was Sturm ist in der jetzigen Aufstellung ein Tor. Spiel geht auf einige Wochen in die leichtfertige Schule, da ihm bei aller guten Veranlagung Starbvermögen und Ausdauer vorläufig fast ganz fehlen. Die beiden Außen wurden von Waders Rückreihe schmachtmäßig. Waders also Benz und Köpfer, die sich beide sehr leisten konnten. Bei dem Gaufriden dominierten die Jugendlichen Gumpel, Böfge, Spannemann und besonders der unermüdete Teilnehmer. Dieser

insofern Glück, als Schmitt zweimal an die Latte schoß. Die knappe Niederlage geht in erster Linie auf das Konto Modests, der glänzende Spiel und die prächtige Arbeit der Merseburger Rückreihe. Was Sturm ist in der jetzigen Aufstellung ein Tor. Spiel geht auf einige Wochen in die leichtfertige Schule, da ihm bei aller guten Veranlagung Starbvermögen und Ausdauer vorläufig fast ganz fehlen. Die beiden Außen wurden von Waders Rückreihe schmachtmäßig. Waders also Benz und Köpfer, die sich beide sehr leisten konnten. Bei dem Gaufriden dominierten die Jugendlichen Gumpel, Böfge, Spannemann und besonders der unermüdete Teilnehmer. Dieser

insofern Glück, als Schmitt zweimal an die Latte schoß. Die knappe Niederlage geht in erster Linie auf das Konto Modests, der glänzende Spiel und die prächtige Arbeit der Merseburger Rückreihe. Was Sturm ist in der jetzigen Aufstellung ein Tor. Spiel geht auf einige Wochen in die leichtfertige Schule, da ihm bei aller guten Veranlagung Starbvermögen und Ausdauer vorläufig fast ganz fehlen. Die beiden Außen wurden von Waders Rückreihe schmachtmäßig. Waders also Benz und Köpfer, die sich beide sehr leisten konnten. Bei dem Gaufriden dominierten die Jugendlichen Gumpel, Böfge, Spannemann und besonders der unermüdete Teilnehmer. Dieser

insofern Glück, als Schmitt zweimal an die Latte schoß. Die knappe Niederlage geht in erster Linie auf das Konto Modests, der glänzende Spiel und die prächtige Arbeit der Merseburger Rückreihe. Was Sturm ist in der jetzigen Aufstellung ein Tor. Spiel geht auf einige Wochen in die leichtfertige Schule, da ihm bei aller guten Veranlagung Starbvermögen und Ausdauer vorläufig fast ganz fehlen. Die beiden Außen wurden von Waders Rückreihe schmachtmäßig. Waders also Benz und Köpfer, die sich beide sehr leisten konnten. Bei dem Gaufriden dominierten die Jugendlichen Gumpel, Böfge, Spannemann und besonders der unermüdete Teilnehmer. Dieser

insofern Glück, als Schmitt zweimal an die Latte schoß. Die knappe Niederlage geht in erster Linie auf das Konto Modests, der glänzende Spiel und die prächtige Arbeit der Merseburger Rückreihe. Was Sturm ist in der jetzigen Aufstellung ein Tor. Spiel geht auf einige Wochen in die leichtfertige Schule, da ihm bei aller guten Veranlagung Starbvermögen und Ausdauer vorläufig fast ganz fehlen. Die beiden Außen wurden von Waders Rückreihe schmachtmäßig. Waders also Benz und Köpfer, die sich beide sehr leisten konnten. Bei dem Gaufriden dominierten die Jugendlichen Gumpel, Böfge, Spannemann und besonders der unermüdete Teilnehmer. Dieser

insofern Glück, als Schmitt zweimal an die Latte schoß. Die knappe Niederlage geht in erster Linie auf das Konto Modests, der glänzende Spiel und die prächtige Arbeit der Merseburger Rückreihe. Was Sturm ist in der jetzigen Aufstellung ein Tor. Spiel geht auf einige Wochen in die leichtfertige Schule, da ihm bei aller guten Veranlagung Starbvermögen und Ausdauer vorläufig fast ganz fehlen. Die beiden Außen wurden von Waders Rückreihe schmachtmäßig. Waders also Benz und Köpfer, die sich beide sehr leisten konnten. Bei dem Gaufriden dominierten die Jugendlichen Gumpel, Böfge, Spannemann und besonders der unermüdete Teilnehmer. Dieser

insofern Glück, als Schmitt zweimal an die Latte schoß. Die knappe Niederlage geht in erster Linie auf das Konto Modests, der glänzende Spiel und die prächtige Arbeit der Merseburger Rückreihe. Was Sturm ist in der jetzigen Aufstellung ein Tor. Spiel geht auf einige Wochen in die leichtfertige Schule, da ihm bei aller guten Veranlagung Starbvermögen und Ausdauer vorläufig fast ganz fehlen. Die beiden Außen wurden von Waders Rückreihe schmachtmäßig. Waders also Benz und Köpfer, die sich beide sehr leisten konnten. Bei dem Gaufriden dominierten die Jugendlichen Gumpel, Böfge, Spannemann und besonders der unermüdete Teilnehmer. Dieser

insofern Glück, als Schmitt zweimal an die Latte schoß. Die knappe Niederlage geht in erster Linie auf das Konto Modests, der glänzende Spiel und die prächtige Arbeit der Merseburger Rückreihe. Was Sturm ist in der jetzigen Aufstellung ein Tor. Spiel geht auf einige Wochen in die leichtfertige Schule, da ihm bei aller guten Veranlagung Starbvermögen und Ausdauer vorläufig fast ganz fehlen. Die beiden Außen wurden von Waders Rückreihe schmachtmäßig. Waders also Benz und Köpfer, die sich beide sehr leisten konnten. Bei dem Gaufriden dominierten die Jugendlichen Gumpel, Böfge, Spannemann und besonders der unermüdete Teilnehmer. Dieser

insofern Glück, als Schmitt zweimal an die Latte schoß. Die knappe Niederlage geht in erster Linie auf das Konto Modests, der glänzende Spiel und die prächtige Arbeit der Merseburger Rückreihe. Was Sturm ist in der jetzigen Aufstellung ein Tor. Spiel geht auf einige Wochen in die leichtfertige Schule, da ihm bei aller guten Veranlagung Starbvermögen und Ausdauer vorläufig fast ganz fehlen. Die beiden Außen wurden von Waders Rückreihe schmachtmäßig. Waders also Benz und Köpfer, die sich beide sehr leisten konnten. Bei dem Gaufriden dominierten die Jugendlichen Gumpel, Böfge, Spannemann und besonders der unermüdete Teilnehmer. Dieser

insofern Glück, als Schmitt zweimal an die Latte schoß. Die knappe Niederlage geht in erster Linie auf das Konto Modests, der glänzende Spiel und die prächtige Arbeit der Merseburger Rückreihe. Was Sturm ist in der jetzigen Aufstellung ein Tor. Spiel geht auf einige Wochen in die leichtfertige Schule, da ihm bei aller guten Veranlagung Starbvermögen und Ausdauer vorläufig fast ganz fehlen. Die beiden Außen wurden von Waders Rückreihe schmachtmäßig. Waders also Benz und Köpfer, die sich beide sehr leisten konnten. Bei dem Gaufriden dominierten die Jugendlichen Gumpel, Böfge, Spannemann und besonders der unermüdete Teilnehmer. Dieser

insofern Glück, als Schmitt zweimal an die Latte schoß. Die knappe Niederlage geht in erster Linie auf das Konto Modests, der glänzende Spiel und die prächtige Arbeit der Merseburger Rückreihe. Was Sturm ist in der jetzigen Aufstellung ein Tor. Spiel geht auf einige Wochen in die leichtfertige Schule, da ihm bei aller guten Veranlagung Starbvermögen und Ausdauer vorläufig fast ganz fehlen. Die beiden Außen wurden von Waders Rückreihe schmachtmäßig. Waders also Benz und Köpfer, die sich beide sehr leisten konnten. Bei dem Gaufriden dominierten die Jugendlichen Gumpel, Böfge, Spannemann und besonders der unermüdete Teilnehmer. Dieser

insofern Glück, als Schmitt zweimal an die Latte schoß. Die knappe Niederlage geht in erster Linie auf das Konto Modests, der glänzende Spiel und die prächtige Arbeit der Merseburger Rückreihe. Was Sturm ist in der jetzigen Aufstellung ein Tor. Spiel geht auf einige Wochen in die leichtfertige Schule, da ihm bei aller guten Veranlagung Starbvermögen und Ausdauer vorläufig fast ganz fehlen. Die beiden Außen wurden von Waders Rückreihe schmachtmäßig. Waders also Benz und Köpfer, die sich beide sehr leisten konnten. Bei dem Gaufriden dominierten die Jugendlichen Gumpel, Böfge, Spannemann und besonders der unermüdete Teilnehmer. Dieser

insofern Glück, als Schmitt zweimal an die Latte schoß. Die knappe Niederlage geht in erster Linie auf das Konto Modests, der glänzende Spiel und die prächtige Arbeit der Merseburger Rückreihe. Was Sturm ist in der jetzigen Aufstellung ein Tor. Spiel geht auf einige Wochen in die leichtfertige Schule, da ihm bei aller guten Veranlagung Starbvermögen und Ausdauer vorläufig fast ganz fehlen. Die beiden Außen wurden von Waders Rückreihe schmachtmäßig. Waders also Benz und Köpfer, die sich beide sehr leisten konnten. Bei dem Gaufriden dominierten die Jugendlichen Gumpel, Böfge, Spannemann und besonders der unermüdete Teilnehmer. Dieser

insofern Glück, als Schmitt zweimal an die Latte schoß. Die knappe Niederlage geht in erster Linie auf das Konto Modests, der glänzende Spiel und die prächtige Arbeit der Merseburger Rückreihe. Was Sturm ist in der jetzigen Aufstellung ein Tor. Spiel geht auf einige Wochen in die leichtfertige Schule, da ihm bei aller guten Veranlagung Starbvermögen und Ausdauer vorläufig fast ganz fehlen. Die beiden Außen wurden von Waders Rückreihe schmachtmäßig. Waders also Benz und Köpfer, die sich beide sehr leisten konnten. Bei dem Gaufriden dominierten die Jugendlichen Gumpel, Böfge, Spannemann und besonders der unermüdete Teilnehmer. Dieser

insofern Glück, als Schmitt zweimal an die Latte schoß. Die knappe Niederlage geht in erster Linie auf das Konto Modests, der glänzende Spiel und die prächtige Arbeit der Merseburger Rückreihe. Was Sturm ist in der jetzigen Aufstellung ein Tor. Spiel geht auf einige Wochen in die leichtfertige Schule, da ihm bei aller guten Veranlagung Starbvermögen und Ausdauer vorläufig fast ganz fehlen. Die beiden Außen wurden von Waders Rückreihe schmachtmäßig. Waders also Benz und Köpfer, die sich beide sehr leisten konnten. Bei dem Gaufriden dominierten die Jugendlichen Gumpel, Böfge, Spannemann und besonders der unermüdete Teilnehmer. Dieser

insofern Glück, als Schmitt zweimal an die Latte schoß. Die knappe Niederlage geht in erster Linie auf das Konto Modests, der glänzende Spiel und die prächtige Arbeit der Merseburger Rückreihe. Was Sturm ist in der jetzigen Aufstellung ein Tor. Spiel geht auf einige Wochen in die leichtfertige Schule, da ihm bei aller guten Veranlagung Starbvermögen und Ausdauer vorläufig fast ganz fehlen. Die beiden Außen wurden von Waders Rückreihe schmachtmäßig. Waders also Benz und Köpfer, die sich beide sehr leisten konnten. Bei dem Gaufriden dominierten die Jugendlichen Gumpel, Böfge, Spannemann und besonders der unermüdete Teilnehmer. Dieser

Handball DZ.

16-K. Reserve — 16-K. Reserve 11:6 (4:3).

Obwohl sich beide Mannschaften immer recht harte Kämpfe mit knappen Resultat lieferten, mußte der DZB, diesmal eine fast tropische Niederlage hinnehmen. DZB führte kurz nach Anruf schon 2:1, jedoch kam 16-K. dann etwas mehr auf und rih mit 2:3 die Führung an sich. Bis Halbzeit ändert sich das Resultat wieder auf 4:3 für die „Hofen“. In der zweiten Halbzeit hatte dann der DZB, das Welt jederzeit in der Hand und stellte das Resultat bis Schluß auf 11:8. Beide Mannschaften spielten sehr hart, so daß Dazle (1885) leichtes Amtieren hatte.

Spabig. Marathon R-Klasse — 1885 Merseburg R-Klasse 4:4 (3:1).

Zum Abschluß des R-Klassen Wettkampfs trafen sich zwei unbekannte Gegner im Spiel. Seit einem Jahr waren beide nicht zusammen gekommen. Wenn schon das erste Spiel im vergangenen Jahr nur knapp von Hößen gewonnen wurde, so jetzt es sich in dem gegenwärtigen, da der Hößen Mannschaft ein guter Kern herangezogen ist. Beide Mannschaften kamen auf den Dolen die Geräte Turner zu ihrem Recht. Die Hößen R-Klasse mit ihrem Kapitän Köpfer zeigte großes Können. Hößen bildete die Hößen, was die Leistungen des Weikers entgegenkommen. Am Warren, am Pferd und am Red, kurz alle Leistungen wurden glänzend ausgeführt. Man merkte es der Hößen R-Klasse an, daß sie unter dem Kapitän große Fortschritte macht. Den Schluß des Wettkampfs bildete die Entscheidung von Köpfer, Daulois schaute man zu, aber als er geendet praxierte starker Beifall über den Platz.

Das Auftreten des LuSpv. Rößen ein Turnfest!

Herliches Frühlingwetter und gutes Gelingen, sind die Vorbedingungen zu einem groß angelegten Turnen. Und das fand den LuSpv. Rößen zu seinen 16-jährigen Turnturnen zur Seite. Zudem fand gleichzeitig die Jugendtag des LuSpv. statt, und so verband sich alles zu einem großen Fest. Doch nicht hat man zu einen Turnen derartige Menschenmengen auf dem Sportplatz in Gölshaus gesehen, wie wären. Große Zuschauermassen zuströmten das weite Feld, um die Leistungen der Turner und Sportler in ihrem Element zu sehen. Neben dem Weiker strömte anwesend, und alle wollten doch den neuen deutschen Meister einmal beobachten.

Schon morgens hatten einige Spieler im Sportplatz der Jugend und Anaben gegen die Spergau statt. Den Höhepunkt sollte aber der Radmittag bringen.

Mittags 13.30 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Vereins an der Siedlungsstätte und den Ausmarsch aus der Turnhalle ins Freie zu vollziehen. Wohl an die 300 Turner und Turnerinnen, Zuschauer und Schlichterinnen sowie alle anderen Abteilungen hatten sich versammelt. Unter Vorantritt der R-Klasse und einer Musikabteilung bewachte sich der insolente Zug auf kurzen Wece durch die Siedlung nach den herrlichsten Grün vorangenen Sportplatz in Gölshaus. Eine kurze Unterredung brachte nur das Erscheinen des Beppelin, dann aber ging es an die turnerische Arbeit.

Alle Abteilungen traten an, und unter klingenden Spiel wurde ein Aufmarsch zu allgemeinen Freiübungen vollzogen. Zunächst kamen die Schülerinnen, die leichte Vorkundübungen unvorberbereitet ausführten; es war eine Lust, die kleinen Mädchen langsam mit Herz und Seele bei der Arbeit zu sehen. Die Schüler folgten, dann die Turner und Turnerinnen, die sehr stark antraten, da sich aus allen Abteilungen viele Mitglieder angeschlossen hatten. Nach Beendigung der Freiübungen, kam eine besondere Sitzung. Die Turner und Turnerinnen übernahmen den neuen deutschen Meister an den Geräten, ihren Freund Kurt Krösch. Oberturner Keller sprach herzliche Worte der Begrüßung und überreichte einen großen Blumenstrauß mit Schokolade in den Turnerfarben. Unter herzlichen Beifall übernahm der neue deutsche Meister dies äußere Zeichen der Verbundenheit.

Der Ausmarsch ging sehr schnell von staten, und schon rollte der Fußball über den Rasen. In einem Werbespiel anlässlich des Jungendtages trafen sich die Spabig, Marathon und Spergau 1. Spergau mußte hier die Lieberlegenheit der 16-Klassen anerkennen und verlor doch mit 8:2. Während dieses

Spabig. Marathon R-Klasse — 1885 Merseburg R-Klasse 4:4 (3:1).

Spabig. Marathon R-Klasse — 1885 Merseburg R-Klasse 4:4 (3:1).

Spabig. Marathon R-Klasse — 1885 Merseburg R-Klasse 4:4 (3:1).

Spabig. Marathon R-Klasse — 1885 Merseburg R-Klasse 4:4 (3:1).

Spabig. Marathon R-Klasse — 1885 Merseburg R-Klasse 4:4 (3:1).

Spabig. Marathon R-Klasse — 1885 Merseburg R-Klasse 4:4 (3:1).

Spabig. Marathon R-Klasse — 1885 Merseburg R-Klasse 4:4 (3:1).

Spabig. Marathon R-Klasse — 1885 Merseburg R-Klasse 4:4 (3:1).

Handball DZ.

16-K. Reserve — 16-K. Reserve 11:6 (4:3).

Obwohl sich beide Mannschaften immer recht harte Kämpfe mit knappen Resultat lieferten, mußte der DZB, diesmal eine fast tropische Niederlage hinnehmen. DZB führte kurz nach Anruf schon 2:1, jedoch kam 16-K. dann etwas mehr auf und rih mit 2:3 die Führung an sich. Bis Halbzeit ändert sich das Resultat wieder auf 4:3 für die „Hofen“. In der zweiten Halbzeit hatte dann der DZB, das Welt jederzeit in der Hand und stellte das Resultat bis Schluß auf 11:8. Beide Mannschaften spielten sehr hart, so daß Dazle (1885) leichtes Amtieren hatte.

Spabig. Marathon R-Klasse — 1885 Merseburg R-Klasse 4:4 (3:1).

Zum Abschluß des R-Klassen Wettkampfs trafen sich zwei unbekannte Gegner im Spiel. Seit einem Jahr waren beide nicht zusammen gekommen. Wenn schon das erste Spiel im vergangenen Jahr nur knapp von Hößen gewonnen wurde, so jetzt es sich in dem gegenwärtigen, da der Hößen Mannschaft ein guter Kern herangezogen ist. Beide Mannschaften kamen auf den Dolen die Geräte Turner zu ihrem Recht. Die Hößen R-Klasse mit ihrem Kapitän Köpfer zeigte großes Können. Hößen bildete die Hößen, was die Leistungen des Weikers entgegenkommen. Am Warren, am Pferd und am Red, kurz alle Leistungen wurden glänzend ausgeführt. Man merkte es der Hößen R-Klasse an, daß sie unter dem Kapitän große Fortschritte macht. Den Schluß des Wettkampfs bildete die Entscheidung von Köpfer, Daulois schaute man zu, aber als er geendet praxierte starker Beifall über den Platz.

Das Auftreten des LuSpv. Rößen ein Turnfest!

Herliches Frühlingwetter und gutes Gelingen, sind die Vorbedingungen zu einem groß angelegten Turnen. Und das fand den LuSpv. Rößen zu seinen 16-jährigen Turnturnen zur Seite. Zudem fand gleichzeitig die Jugendtag des LuSpv. statt, und so verband sich alles zu einem großen Fest. Doch nicht hat man zu einen Turnen derartige Menschenmengen auf dem Sportplatz in Gölshaus gesehen, wie wären. Große Zuschauermassen zuströmten das weite Feld, um die Leistungen der Turner und Sportler in ihrem Element zu sehen. Neben dem Weiker strömte anwesend, und alle wollten doch den neuen deutschen Meister einmal beobachten.

Schon morgens hatten einige Spieler im Sportplatz der Jugend und Anaben gegen die Spergau statt. Den Höhepunkt sollte aber der Radmittag bringen.

Mittags 13.30 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Vereins an der Siedlungsstätte und den Ausmarsch aus der Turnhalle ins Freie zu vollziehen. Wohl an die 300 Turner und Turnerinnen, Zuschauer und Schlichterinnen sowie alle anderen Abteilungen hatten sich versammelt. Unter Vorantritt der R-Klasse und einer Musikabteilung bewachte sich der insolente Zug auf kurzen Wece durch die Siedlung nach den herrlichsten Grün vorangenen Sportplatz in Gölshaus. Eine kurze Unterredung brachte nur das Erscheinen des Beppelin, dann aber ging es an die turnerische Arbeit.

Alle Abteilungen traten an, und unter klingenden Spiel wurde ein Aufmarsch zu allgemeinen Freiübungen vollzogen. Zunächst kamen die Schülerinnen, die leichte Vorkundübungen unvorberbereitet ausführten; es war eine Lust, die kleinen Mädchen langsam mit Herz und Seele bei der Arbeit zu sehen. Die Schüler folgten, dann die Turner und Turnerinnen, die sehr stark antraten, da sich aus allen Abteilungen viele Mitglieder angeschlossen hatten. Nach Beendigung der Freiübungen, kam eine besondere Sitzung. Die Turner und Turnerinnen übernahmen den neuen deutschen Meister an den Geräten, ihren Freund Kurt Krösch. Oberturner Keller sprach herzliche Worte der Begrüßung und überreichte einen großen Blumenstrauß mit Schokolade in den Turnerfarben. Unter herzlichen Beifall übernahm der neue deutsche Meister dies äußere Zeichen der Verbundenheit.

Der Ausmarsch ging sehr schnell von staten, und schon rollte der Fußball über den Rasen. In einem Werbespiel anlässlich des Jungendtages trafen sich die Spabig, Marathon und Spergau 1. Spergau mußte hier die Lieberlegenheit der 16-Klassen anerkennen und verlor doch mit 8:2. Während dieses

Spabig. Marathon R-Klasse — 1885 Merseburg R-Klasse 4:4 (3:1).

Spabig. Marathon R-Klasse — 1885 Merseburg R-Klasse 4:4 (3:1).

Spabig. Marathon R-Klasse — 1885 Merseburg R-Klasse 4:4 (3:1).

Spabig. Marathon R-Klasse — 1885 Merseburg R-Klasse 4:4 (3:1).

Spabig. Marathon R-Klasse — 1885 Merseburg R-Klasse 4:4 (3:1).

Spabig. Marathon R-Klasse — 1885 Merseburg R-Klasse 4:4 (3:1).

Spabig. Marathon R-Klasse — 1885 Merseburg R-Klasse 4:4 (3:1).

Spabig. Marathon R-Klasse — 1885 Merseburg R-Klasse 4:4 (3:1).

Spabig. Marathon R-Klasse — 1885 Merseburg R-Klasse 4:4 (3:1).

Spabig. Marathon R-Klasse — 1885 Merseburg R-Klasse 4:4 (3:1).

Spabig. Marathon R-Klasse — 1885 Merseburg R-Klasse 4:4 (3:1).



Aus Merseburg.

„Graf Zeppelin“ über der Steidlung Eigenheim.

Am gestrigen Sonntag nachmittags kurz nach 14 Uhr vernahm die Bewohner der „Eigenheim“-Steidlung ein dumpfes Motorgedröhn in südwestlicher Richtung. Aus der Richtung freiburg erschien auch bald der metallene Leib des „Graf Zeppelin“ am Horizont und bewegte sich maßstäblich in etwa 200-300 Meter Höhe westlich der Steidlung nach Halle zu. Es wird wohl für die meisten Beobachter des Lufttriebes das erstmalig gewesen sein, daß sie das seltsame Ufah hatten, das Luftschiff unmittelbar über sich selbst zu betrachten. Der blaue Leib hob sich am hellen Himmel plastisch ab, ein Umblitz, der durch vollbesetzte Fenster, Straßen und Plätze genährt wurde. Alles starrte zum Himmel. Ueber Schloßpark schien es, als wende sich der Lufttrieb nach östlicher Richtung.

Wetter-Rückschau.

19 Regentage im vergangenen Monat! Der April 1931 befierte recht unruhiger Wetter. In der ersten Hälfte waren noch 5 Tage mit leichtem Frost zu verzeichnen. Erst am 19. Regentage trat ein Gesamtregentagesmenge von 48,9 Millimeter. Als höchste Tagesmenge wurden 6,7 Millimeter, als niedrigste 0,1 Millimeter gemessen. Ziel größer war die Regenmenge im April 1930, der an 13 Tagen eine Gesamtmenge von 75,5 Millimeter festzuzeichnen. Für Windstöße allmählich fortschreitende Auflockerung bei steigenden Temperaturen wahrscheinlich.

Wettervorhersage für Dienstag: bei weichen Winden zunächst ziemlich unbestimmte, kühl, mäßig Regen für Mittwoch; allmählich fortschreitende Auflockerung bei steigenden Temperaturen wahrscheinlich.

6 Jahre Zuntverein!

Am Sonntag hatte der Zuntverein Merseburg seine Mitglieder und Freunde zur Feier des 6. Stiftungsfestes in das Restaurant „Hofenpoller“ eingeladen. Als erster Vorsitzender begrüßte Herr Schwandt die erschienenen, insbesondere Geheimrat Dschab, den Vertreter der Mirag. In seiner Rede auf der Vorrede dann einen kurzen Blick auf die historische Vereinsgeschichte, die sich besonders über die Tätigkeit der Merseburger Rumpfsäle ausbreitete, und hat alle anwesenden Mundstörer, die Rumpfsäle tatkräftig zu unterstützen. Darauf übernahm Geheimrat Dschab das Wort, um die herzlichsten Glückwünsche von der Mirag und dem Mitteldeutschen Zuntverband zu übermitteln. Anschließend überreichte er Herrn Dschab als Anerkennung für besondere Verdienste um den mitteldeutschen Rumpfsäle die Plakette in Bronze Die silberne Ehrennadel erhielt die Herren Schwandt, Geßfert und Weimer. Ein gemüthlicher Teil folgte. Er war mit humoristischen Vorträgen von Mitgliedern und einem Vortrag des Vorsitzenden in den einzelnen Mitgliedern herabgesetzte Festhaltung sorgte ebenfalls für recht gute Stimmung.

Verein ehemal. 12. Husaren.

Am 2. Mai hielt der Verein ehemaliger 12. Husaren eine Versammlung im Reichsanwalt (Husarenheim) ab. Der erste Vorsitzende begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden und gab nach Verlesen der Niederschrift der letzten Versammlung die Tagesordnung bekannt. Eingehend wurde der diesjährige Regimentsausflug besprochen, der in der Zeit vom 1. bis 15. Juli stattfinden wird. Verbunden mit dieser Wiedersehensfeier aller ehemaliger Thüringer Husaren ist die Feier des 50jährigen Stiftungsfestes und die Landartenerweiche des Brudervereins Halle. Auch der neue Verein in Leipzig wird bei dieser Gelegenheit seine neue Standarte weihen lassen. Der nächste Verein geht im nächsten Jahre das 50. Stiftungsfest. Für die Vorarbeiten dazu wurde eine besondere Kommission gewählt, die über Ausgestaltung und Verlauf des Festes berichten soll. Nach weiterer Besprechung der Tagesordnung des Kreisvereinsverbandes und Erleuchtung einiger innerer Angelegenheiten des Vereins war die Tagesordnung erschöpft. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit einem Dank für die rege Mitarbeit im Verein und dem Wunsch, auch ferner für den Verein und dem Verein zu arbeiten. Ein neues Mitglied wurde begrüßt werden.

Hanomagts weiterer Lebenslauf.

Das der Öffentlichkeit bereits gut bekannte „Hanomagden“, das neulich den Kampf mit dem Weisheitskind hegreich bestand, wagt sich jetzt an größere Aufgaben. Bei Burgliebenau versuchte das „wid gewordenen Rumpfsäle“ einen starken Baum umzulegen. Es gelang nicht, und der Don Luisig unter den Kraftwagen mußte erheblich blasiert abgeflappt werden.

Sonntags vermittelte einigen zwei Pferde mit einem schmerzlichen Unfall. In der Großen Ritterstraße durch. Ein leuchtender Hanomaga mußte auch mitmachen. Schließlich landeten sie in der aufstehenden Tür des Bademeisters Stranie.

Staatskommissariat für den Landkreis Merseburg.

Regierungsrat Dr. Buchholz, vom Regierungspräsidenten beauftragt.— Die abgelehnten Umlagen und Steuern „anstelle des Kreistages“ verfügt.

Vom Landrat des Landkreises Merseburg acht uns folgende Abschrift einer Urkunde an, in der sich Regierungsrat Dr. Buchholz als Staatskommissar „anstelle des Kreistages“ einem verehrlichen Publikum vorstellt, gleichzeitig die Steuern anordnen, die vor wenigen Tagen erst der Kreistag zu beschließen absieht. Der Beschluß des Staatskommissars ist, wie Landrat Buchholz der Abschrift hinzufügt, vom Regierungspräsidenten bereits genehmigt worden.

Merseburg, den 28. April. Der Herr Regierungspräsident in Verbering hat mich durch Verfügung vom 28. April 1931 (La 791/31 D) zum Staatskommissar anstelle des Kreistages des Landkreises Merseburg ernannt, nachdem der Kreistag am 21. April 1931 die vom Kreisumschluß entworfenen Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1931 abgelehnt hat.

Zufolge des mir hierzu vom Herrn Regierungspräsidenten gewordenen Auftrages stelle ich hiermit anstelle des Kreistages den anliegenden Haushaltsplan für den Landkreis Merseburg sowie die beiden anliegenden Sonderhaushaltspläne für den Kreisumschluß und für das Gruppenwasserwerk Lützen für das Rechnungsjahr 1931 fest.

Ich beschließe anstelle des Kreistages, daß für 1931 folgende Bedienung des sich im Haushaltsplan für den Landkreis Merseburg ergebenden Selbstbetrages 60 Prozent Ueberweisung aus der Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer, 60 Prozent der vom Staate veranlagten Steuern vom Grundbesitz, 60 Prozent der vom Staate veran-

lagten Gewerbesteuer und 60 Prozent der umlagefähigen Beiträge der Bürgersteuer als Kreisumlage für das Rechnungsjahr 1931 erhoben werden. Zur weiteren Abbedingung des trotz Erhebung einer Kreisumlage in dieser Höhe noch verbleibenden Selbstbetrages beschließe ich anstelle des Kreistages weiterhin, daß ab 1. Mai 1931 nach Maßgabe der bestehenden Steuerordnungen erhoben wird eine Kreissteuer von der Erlangung der Erlaubnis zum künftigen Betrieb der Gewerkschaft, Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus, eine Kreissteuer von dem Grundstückszuschlag bei der Veräußerung von Grundstücken und von den Warenlagern bei der Veräußerung von Betrieben aller Art. Ferner beschließe ich anstelle des Kreistages, daß die jetzt geltende Kreissteuer für den Landkreis Merseburg vom 30. Dezember 1928 und die jetzt geltende Kreissteuerordnung für den Landkreis Merseburg vom 15. April 1924 abgeändert wird. Der Staatskommissar anstelle des Kreistages des Landkreises Merseburg.

Regierungsrat.

In einem kleinen Teil unser Sonnabend-Ausgabe wurde infolge eines bedauerlichen Mißverständnisses in der uns erst in letzter Minute übermittelten Meldung von der Erneuerung des Staatskommissars als dieser Staatsbeauftragter Landrat Büchschitz genannt, hat Regierungsrat Dr. Buchholz, was richtig. Wir stellen diesen Irrtum hiermit ausdrücklich klar.

Im Kampf um die Wiederherausgabe der einflussigen deutschen Kolonien.

Die Ortsgruppe Merseburg der Deutschen Kolonialfreier, Kolonisten und Kolonialfreunde hielt am Sonntag den „Alten Deutscher“ ihre fällige Monatsversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Gemeindevorsteher Zöllner, begrüßte zunächst alle erschienenen aufs herzlichste und ging dann sogleich zur Tagesordnung über. Am 29. Mai findet in Berlin eine

Tagung des Gesamtverbandes

statt. Es hat sich unter anderem mit der Wahl eines stellvertretenden Präsidenten, 6 Ausschüßmitgliedern und 50 Mitgliedern für den engeren Vorstand zu befassen. Leider mußte der Verein feststellen, daß die Vorrede des Präsidenten mehrere Personen aufweisen, die

noch nie in den Kolonien gewesen und demzufolge auch keine landverwandigen Berater, die ja vor allen in den Vorstand gehören, abgeben können. Ferner machen sich auch im Vorstand parteipolitisch Erhebungen bemerkbar, die sich mit den Grundbüssen des kolonialen Gedankens nicht vereinbaren lassen. So sind jetzt auf die Vorkonferenzliste Leute gesetzt worden, deren Parteien sich offen gegen die Wiederanerkennung der Kolonialfrage aussprechen haben. Am 29. Mai verhandelt, teilt die Merseburger Ortsgruppe entsprechende Vorkonferenz ein. Der Vorsitzende wird die Vertretung der Ortsgruppe in Berlin übernehmen.

Anschließend gab der Vorsitzende bekannt, daß sich englische Pflanzler offen gegen die Vereinigungsbestrebungen der englischen Regierung im Tanganjikateritorium

ausgesprochen haben. Diese englischen Pflanzler würden ganz natürlich sein, wenn Uganda wieder unter deutsche Herrschaft käme. Auch die schwarzen Volkskammern sind mit der von Großbritannien geplanten Verengung nicht einverstanden; denn das ganze Land fühlt immer noch deutsch! Selbst die englische Regierung, vertreten durch den kolonialminister, muß zugeben, daß die Mandatsbestimmungen eine Verengung der deutschen Interessen bedeutet. Da im Juni eine Zusammenkunft zwischen Macdonald und Brüning und Curtius stattfindet, regt der Verein an, durch ein

Protektionell der Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-Rot

den deutschen Vertretern den Mut zu härteren Auftreten zu geben, da auch in anderen Ländern derartige Bestrebungen abgelehnt sind.

Zum Schluß verlas der Vereinsvorsitzende einen Brief, den ein Merseburger Einwohner von seinem in Sowjetland wohnenden Bruder erhalten hat. Dieser Brief enthält eindringlich die Forderung im „Reichsparadies“. Es gibt keine Kleidung, kein richtiges Essen; selbst der Brennstoff muß zusammengeschoben werden! Außer Hagenort erhält eine Familie von fünf Köpfen jage und schreibt „drei“ Alito

Der Allge vor dem Richter

Bitte, keine Kengier! Es handelt sich hier weder um eine Wähnen, noch um eine Zivilstands Akt der halbfle 300 kommt nicht in Frage. Ueberhaupt ist kein Zweite beteiligt. Es ist, wie aus dem folgenden ersichtlich wird, lediglich die Inbetriebsetzung einer irisch-britischen Nebensart.

Zur Not hätten also beide Eheleute zu leben gehabt.

Am 10. März, gerade um die Mittagzeit, als ein hiesiger Kriminalbeamter das bekannte Viertel durchstreift, das dem Viehhofzöglingen obliegt, um einen Anzahl mit dem Schützern auszusuchen wollte, wurde die Klingel zu seiner Wohnung stark in Bewegung gesetzt. Er sah nach, aber niemand war zu bemerken. Und dieses Klingeln wiederholte sich noch einmal. Unergründlich gab der Beamte seine Schlußfolgerungen an, er hätte aber nach dem dritten Male einen älteren Mann, der sich von seinem Hause aus zu einem Pfeifer begab und dann auch in eine neue Pfeiferei. Nachfrage ergab, daß der Mann abe er teilt hatte. Durch Strafverfolgung wurde ihm eine einwöchentliche Haftstrafe auferlegt. Dagegen erhob er Einspruch.

Der bargeblöse Gast.

Das Gericht verurteilte ihn zu 4 Tagen Haft, wobei allmählich bereits herabgesetzt, weil er die Leute durch unnützes Klingeln genarrt hatte.

Möglichst nicht bei Kriminalbeamten betteln!

Das Gericht verurteilte ihn zu 4 Tagen Haft, wobei allmählich bereits herabgesetzt, weil er die Leute durch unnützes Klingeln genarrt hatte.

Der bargeblöse Gast.

Das Gericht verurteilte ihn zu 4 Tagen Haft, wobei allmählich bereits herabgesetzt, weil er die Leute durch unnützes Klingeln genarrt hatte.

Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft

fordert Einberufung des Kreistages.

Von Angeordneten der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft im Kreisamt wurde heute beim Vorsitzenden des Kreisamtes folgender Antrag, die Zwangssetzung des Haushaltsplanes betreffend, eingebracht: Auf Grund des § 118 Abs. 3 der Kreisordnung ist der Kreistag für Freitag, den 8. Mai, einzuberufen. Die Notwendigkeit der Einberufung ergibt sich daraus, daß der Herr Regierungspräsident die Abwärtseinstellung anordnet. Ohne daß ein förmliches Verlangen von dem Bezirksamtshaus hatgefunden hat.

Wir bitten daher, der Kreistag möge beschließen, einen die festgesetzte Abwärtseinstellung im Kreise beim Oberverwaltungsgericht einzubringen; die Dringlichkeit ist damit begründet, daß die Anlage gemäß § 180 der Kreisordnung innerhalb 14 Tagen beim DStG eingereicht sein muß.

Gleichzeitig stellen wir den Antrag, der Kreistag möge beschließen, eine

höchstherrliche Entschädigung darüber herbeizuführen, daß der Staat die von Staatswegen festgesetzten Mehrausgaben den Kommunen zu erlegen hat, nachdem den Kommunen durch die Notverordnung vom 1. Dezember 1930 die Möglichkeit genommen wurde, ihre Einnahmen so zu erhöhen, daß die Haushaltsplanüberschüsse gedeckt werden können.

Ferner beantragen wir, der Kreistag möge beschließen, einen die von Staatskommissar zwangsweise einzuführen vier Steuern, nämlich die Verbrauchsteuer, die Grundsteuer Merseburg, die Grundsteuer Merseburg, die Schantz- und Konzeptionssteuer ist ebenfalls Anlage beim DStG, einzubringen.

Wie hieraus zu ersehen, sind die Bürgerlichen im Kreistage nicht gewillt, sich der Regierungsverwaltung ohne weiteres zu beugen. Sie stellt sich die Möglichkeit des Kreistages hinter den beiden eingebrachten Antrag, so stellt unumwunden eine interessante rechtliche Auseinandersetzung darüber bevor, ob und wieweit die Regierungsbehörden im Zeichen des „demokratischen“ Staates tatkräftig behaupten, die Erträge der Selbstverwaltung, die das alte Preußen schuf, aufzuhalten!

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Deutschnationale Arbeitergruppe. Dienstag, abend 8 Uhr Versammlung im Kasino. Tagesordnung: Stiftungsfest, Erlernen des „Reichs-Kriegslied-Buch“, Donnerstag, dem 7. Mai, 20 Uhr im Kasino. Tagesordnung: deutsches Beisammensein, „Wimperweiß“. Neue Beteiligung ist sehr erwünscht. Gäste sind herzlich willkommen.

Seltene Jagdbeute.

Menschen. Gestern abend erlegte Alfred Kühlung hier einen Fuchs, eine tragende Hähne. Sie hatte sich unter einer Brinde am Dorfe versteckt. Da die Schlinge sehr lang war, mußte man sie unter Wasser legen, worauf der Fuchs sein Versteck verließ und erlegt werden konnte.

Sturz ohne schwere Folgen.

Hafen. Sonnabend vormittag stürzte ein Motorradfahrer, der einem Kaufmann anscheinend wollte. Er kam glücklicherweise mit geringen Verletzungen davon.

Vermittlung verboten.

Schloß. Die Bullidogge einer Frau, die hier auf der Elektrischen sitzt, geriet mit einem Schäferhund, der mit seinem Herrn spazieren ging, in einen heftigen Krach. Als die Bullidoggebeißer ihren Hund helfen wollte, stürzte sie tiefer auf seine Brust. Trotz ihrer Kleider und brandte ihr die Knochen bei, so daß sich n ärztlicher Behandlung begeben mußte.

Noher Tierdiebstahl.

Corbeia. Eine hiesige Witwe hatte kürzlich die Freunde, sieben junge Kanarienvögelchen zu fangen. Leider wurden in der folgenden Nacht die zwei Kanarienvögel gestohlen, so daß die junge Witwe sehr traurig eingestiegen mußte.

Musik der Totenkopfs-Jäger.

Bad Dürrenberg. In acht Tagen werden die berühmten Dänischer Totenkopfs-Jäger in der hiesigen Uniform des Trompeterkorps im Gasthof „Zum Gradenwerk“ unter Leitung des Kapellmeisters W. Wolmann ein Konzert veranstalten. Der Dirigent ist der letzte Kriegskriegsmusik des 1. Leib-Jäger-Regiments Nr. 1 Danzig-Langfuhr gewesen.

Politische Mailerei.

Dürrenberg. Die Mailerei ist hier rauh verlaufen. RSPD und SPD, die beiden Parteien, hatten sich von dem Freitag an bis zum Sonntag, die letztere feierte im Regen am Sonntag, die letztere bei gutem Wetter am Montag. Ob das was zu bedeuten hat?

Freitag Sachsen feiert offiziell.

Schleibitz. Hier wurde lebhaft bemerkt, daß am 1. Mai vielfach gefeiert wurde. Viele auswärtige Besucher, besonders auch die Kanarienvögel, hatten sich von Freitag an Sonntag ein eingefunden. In Sachsen ist bekanntlich der 1. Mai staatlich anerkannter Feiertag. Wir haben es dazu.

Liebe kontra Liebe.

Schleibitz. Am Freitag abend 22 Uhr wollte ein Motorradfahrer mit „Sonia“ einem lustvoll belächelten Liebespaar ausweichen und fuhr dabei gegen einen Grenzstein. Fahrer und Beifahrer erlitten leichtere Verletzungen, die noch durch ärztliche Behandlung erforderlich.

Ruhe im Revier!

Katzenfelle für die Jagd im Monat Mai.

Die Monate der Jagd, die stille, tote Zeit im Revier, geht allmählich zu Ende. Mit dem Erwachen der Natur aus dem Winterfalle reist sich auch das Jägerherz in der Brust wieder und sucht sich nach einfachen, stillen Vergnügen. Wer in den vergangenen Wintermonaten seine Pflichten als Jäger und Beschützer des Wildes nicht erfüllt, dem wird man, wie die illustrierte Jagdzeitung „Wild und Hund“ (Berlin SW 11) schreibt, nun auch wieder ein ehrlich verdientes Weidmannsbeil gönnen.

Zunächst ist im Mai noch auf die Jagd auf Acker- und Viehhühner.

Stillschlag der Jäger, der dies holze Flugwild in seinem Revier beherbergt, oder der es in den Revieren guter Freunde bei sich aufbewahrt. Während die Wals der Ackerhühner bald zu Ende geht, haben sich die kleinen „Moorstrücker“ zu Anfang Mai erst richtig eingepflegt. Der Weidmann darf nach langer Beobachtung inzwischen seine Ackerhühner ausfinden können und wird über die Erlegung eines guten „Spießhahns“ seine Freude haben.

Ab Mitte oder zu Ende des Monats darf in den meisten Ländern dann auch der Rebhock erlegt werden.

Obwohl solange er noch verjährt und seine Rede noch nicht sommerrot ist, sollte man sich des Schnees gänzlich enthalten oder doch nur fränke und hübsch sumerende Weide fischen. Wir gönnen jedem Jäger die wundervollen Erlebnis einer Maijagd; aber auf den verjähren und fertig gefegten Woch, dabei in erster Linie auf solche, die sich zur Nachjagd nicht eignen. Die guten, auf der Höhe ihrer Kraft stehenden Weidmannschaften sind es, die man bis zum Blattaufbruch damit belegen sollte zur Vererbung ihrer Eigenschaften haben.

Erbien machen Agrarpolitik!

Durch Abstraktionalisierung zur Rentabilität der Landwirtschaft.

Der Mitteldeutsche Erbsenverband, G. m. b. H., hielt am Mittwoch, nachmittags im großen Saal der Landwirtschaftskammer eine Propagandaveranstaltung ab, die sich in der Hauptsache mit Abstraktionalisierung und dem Zweck hatte, in breiter Öffentlichkeit für die Idee des Verbandes zu werben.

Der Verband wurde am 1. Mai 1930 mit Unterstützung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen von einer Reihe mitteldeutscher Erbsenanbauer und sechs Firmen des Erbsenproduktionshandels gegründet. Der Erbsenverband hat ein Gesellschaftskapital von 150.000 RM., das je zur Hälfte von der Landwirtschaft und dem Handel übernommen wurde. Gleich dem Gründungsvorstandes hat der Verband verpflichtet sich einzusetzen eine bemerkenswerte Anzahl von Erbsenanbauern durch Abschluß von Lieferungsverträgen, ihre Ernte auf die Dauer von fünf Jahren, teilweise von einem Jahr, dem Erbsenverbände zur gemeinsamen Verwertung nach dem Pool-System zu überlassen. Die Werbung unter der Landwirtschaft wurde eingehend fortgesetzt und es gelang, im Verlaufe einiger Monate

ungefähr 70 Proz. der mitteldeutschen Anbaufläche von Viktorienbohnen dem Verbande zu verpflichten.

Mit den angeschlossenen Firmen des Handels wurde ein Vertrag abgeschlossen, nach dem sich auf die Dauer von fünf Jahren verpflichten, sich jeder selbständigen Tätigkeit im Ein- und Verkauf von Erbsen zu enthalten und ihren gesamten Verkaufsapparat dem Erbsenverband zur Verfügung zu stellen. Der größte Vorteil des Verbandes besteht aus dem Lebensmittelsrohstoffhandel, den Borenanbauern, den Konsumgenossenschaften, den Verkaufsfunktionen industrieller Unternehmungen, den Wirtschaftsbereinen und den Erbsenabnehmern.

Der geschäftsführende Direktor der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen,

Dr. Dr. Usmis

betonte zu Beginn der Tagung, daß die Kammer gerade dem Erbsenanbau, der im eigenen mitteldeutschen Bezirk heimisch ist, besondere Bedeutung umende, und dies um so mehr, als der seit einem Jahr bestehende Erbsenverband es verstanden habe, einen festen Zusammenhalt der Landwirtschaft herbeizuführen.

Betrachtet man, so führte der Redner weiter aus, den Inlandsmarkt, so muß man sich zu der Ueberzeugung kommen, daß der Landwirtschaft ein fester Zusammenhalt fehlt. Der größte Schaden ist eine Lieferungsverhältnisse und leistungsunfähige Organisation der Landwirtschaft nicht vorhanden. Und somit man den Blick auf den Weltmarkt, so sieht man eine ungeheure Ueberproduktion an landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die den Landwirt des Auslands zu einem gezwungenen Zusammenstoß zwingt. Demgegenüber findet man in Deutschland eine völlige Zerplitterung des Angebotes.

Im Mai gilt es im besonderen Maße, für die im Revier und Fernhaltung jeder Lösung zu sorgen.

In erster Linie wird man Krähen und Hausvögel fursuchen, vor allem in gutbesetzten Niederwäldchen, Talanerien und bergelichen.

Auch Meinde kann in diesen Boden, wo er zahlreich stark vertreten ist, viel Schaden durch gefegten Flugwild oder durch den Flugwild anrichten. Man schießt in solchen Fällen Jungvögel beim Anflug am Bau oder erbeutet sie beim Zugstrahlen, wenn die Fänge im Bau steht. Diese zuerst abzuschließen, so daß ihre Jungen dann eben verhungern und umkommen müssen, ist Ausmaß der hehster Art.

Kat man so das Revier vor Wäldern und Bärenrevieren gefeght, werden Beschützer, Fasanen, Strohzieher, Gockelhühner, Enten, Gänse und Schuppen in Ruhe ihrem Brutgeschäft nachgehen können.

Der erste Kalendler, der zum Teil in den Nachmittagen zu Ende des März ergelitten hat, dürfte im allgemeinen doch durchgekommen sein.

Jhm, sollte den ersten Reaktionen muß besondere Aufmerksamkeit sein vor mitbewenden Hundern und amherunterstehen lassen. Dann wird man - vorausgesetzt, daß der Schutzpatron der Jäger, der heilige Hubertus, uns weiter zur Seite steht - auch heuer wieder mit einem betrieblichen Jagdjahr rechnen können.

Der Reichsratsausschuß gibt folgendes den Rat. Der Reichsratsausschuß gibt folgende den Rat. Der Reichsratsausschuß gibt folgende den Rat. Der Reichsratsausschuß gibt folgende den Rat.

Der Mitteldeutsche Erbsenverband stellt eine Sonderorganisation dar, auf diesem Gebiete zu einer Einigung zu kommen, und er kann als

Schrittmarker des Zusammenflusses in der Landwirtschaft

betrachtet werden. Soweit man überhaupt volkswirtschaftliche Zusammenhänge überlegen kann, muß man sagen, daß gerade die Erbsen ein Produkt darstellt, das sich leicht durch eine Organisation verkaufen läßt, da es sich einmal um ein sehr eng begrenztes Anbaugesbiet handelt, und zum andern ein standardisiertes Markenprodukt geschaffen werden ist, das eine Zusammenfassung des Angebotes verhältnismäßig leicht gestattet.

Es ist hier gelungen, vertriebsorientierte Interessen unter einen Hut zu bringen und Landwirtschaft und Handel zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen.

Ueberblickt man die Tätigkeit des Erbsenverbandes im vergangenen Jahr, so hat er in außerordentlich ausgebreiteter Maße seinen Einfluß in der Zollfrage geltend gemacht und den einzelnen landwirtschaftlichen Organisationen durch seinen festen Zusammenhalt bei den Zollverhandlungen einen starken Rückenhalt geboten.

Weiterhin ist es dem Verband gelungen, trotz ungeheurer schwieriger Marktverhältnisse durch Zurückziehung großer Mengen Erbsen aus dem Angebot eine gewisse Stabilität des Preises zu gewährleisten.

Im Namen des Verwaltungsrates des Mitteldeutschen Erbsenverbandes sprach

Dr. Kaufmann

der insbesondere die Vertreter der Wissenschaft, der Forschungsanstalten, der freien und öffentlichen und der Korporationen willkommen hieß und ein Schreiben des Ministers Schiele verlas, in dem der Minister den Bestrebungen des Verbandes seine Anerkennung ausdrückt und ihm weiteres gedeihliches Fortkommen im Interesse der Landwirtschaft wünscht.

Darauf ergriß Prof. Dr. Wedemann Bonn das Wort zu seinem Vortrag

„Abstraktionalisierung durch Abstraktionalisierung“

Der heutige Preisfall, so führte der Redner aus, der sich letzten Jahres fortsetzt, findet seine letzte Ursache in folgenden Ursachen: Die europäische Bevölkerung und namentlich die Bevölkerung der Länder, die ihren Lebens- und Nahrungsbedarf aus der Landwirtschaft decken, wächst nicht mehr, sondern zeigt bereits Tendenzen des Abnehmens. Diese abnehmende Bevölkerung führt verhältnismäßig naturgemäß von Jahr zu Jahr bedeutend weniger Nahrungsmittel. Vor dem Kriege konnte man den großen Anreiz durch eine vermehrte Produktion besetzen, damit eine Verbilligung der Produktion durch den Produktionsweg erzielt, die dann von der ständig wachsenden Bevölkerung weitgehend aufgenommen wurde.

Das Prinzip unserer Tage zur Befämpfung der Agrarkrise ist anders fundiert:

Verbilligung der Produkte auf dem Wege der Kostensenkung bei gleichbleibendem Konsum, nicht auf dem Wege der Produktion, sondern auf dem Wege des Abstrahes.

Erste Pflicht der Landwirtschaft liegt darin, den Verteilungsapparat möglichst billig zu gestalten.

Durch Schutzpolitik ist es möglich geworden, den Binnenmarkt aus der Landwirtschaft herauszuheben und ihn unabhängig zu machen von der Preisgestaltung des Auslandes. Wir verlangen also in Deutschland über einen geschlossenen Binnenmarkt. Es ist möglich geworden, die Konkurrenz des Auslandes auszuscheiden, während die Konkurrenz zwischen den einzelnen Landwirten auf dem Binnenmarkt gelassen ist. Diese Konkurrenz im Inlande hat in den letzten Jahren eine Verbilligung erfahren:

- 1. durch den Verlust des Eigenkapitals. Der einzelne Landwirt ist gegenwärtig erzwungen, so schnell wie möglich zu verkaufen; er kann es sich nicht leisten, Ware vom Markt fernzuhalten. Er muß selbst die unglückliche Marktlage übernehmen, um seine Produkte abzusetzen;
2. durch eine ungeheure Anzahl kurzfristiger Forderungen. Der Landwirt leidet in großem Ausmaße unter der kurzen Frist seiner Kredite. Zur ruhigen Geschäftsführung ist unbedingt der Kreditzugang erforderlich;
3. durch die in den letzten Jahren entstandene weitgehende Vielesichtigkeit des landwirtschaftlichen Betriebes. Jeder Landwirt ist gezwungen gewesen, seinen Betrieb möglichst umfassend zu gestalten, er wird daher von jeder Krise und Konjunkturmelle erfaßt;
4. durch die in den letzten Jahren entstandene weitgehende Vielesichtigkeit des landwirtschaftlichen Betriebes. Jeder Landwirt ist gezwungen gewesen, seinen Betrieb möglichst umfassend zu gestalten, er wird daher von jeder Krise und Konjunkturmelle erfaßt.

Weiterhin hat sich die Marktorganisation grundlegend geändert. Wenn früher Jehntausenden von Anbietern Jehntausenden von

Abnehmern gegenüberstanden, so stehen heute tausend Landwirten nur wenige Käufer gegenüber. Erinnert sei nur an die großen Konsumgenossenschaften, wie sie in der „Gez“ des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine in der „Gez“ des Reichsverbandes Deutscher Konsumvereine und den Wirtschaftsorganisationen der Beamten ihren Ausdruck finden, die allein etwa 25 Millionen Konsumenten umfassen.

Dieser organisierten Nachfrage fehlt der Landwirt entgegen. Er ist also gezwungen, eine ähnliche Organisation zu schaffen, die als wirksamer Vertragskontrahent auftreten kann.

Bei diesen Zusammenstößen ist unbedingt eine hundertprozentige Beteiligung aller Landwirte notwendig, um den Markt wirksam zu beeinflussen. Nur wenige Ausreißer auf dem landwirtschaftlichen Markt genügen, um mit geringen Mitteln die Verbandspolitik ins Leere zu bringen. Neben der Befehdung des latenten Angebotes muß eine möglichst große Gleichförmigkeit und Durchwertigkeit der Ware erzielt werden. Ein Produkt, das auf den täglichen Verbrauch angewiesen ist, ist sehr schwer zu organisieren, während im Agrarbereich ein Produkt eine leichte Organisationsmöglichkeit bietet. Ferner ist eine starke Beteiligung der Landwirtschaft an der Verbandsbildung selbst unbedingt erforderlich.

Durch diese groß angelegte Kostensenkung, die durch die Rationalisierung des Abstrahes ermöglicht werden kann, ist eine Entwindung aus einer stabilen Preislage des landwirtschaftlichen Produktes durchaus möglich. Der Staat kann zwar durch Zölle den Weltmarkt abschließen, es ist aber nicht möglich, die Konkurrenz des Inlandes auszuhalten. Das ist ein Problem, das nur durch die Abstraktionalisierung nur aus eigener Kraft lösen.

Professor Dr. Brandt-Berlin

sprach sodann über moderne Organisationsformen des Abstrahes und betonte eingangs seiner Ausführungen, daß die Tatsache, daß der Erbsenverband die Form eines Pools nach amerkanischer Weise zu organisieren, seinen Verkauf angenommen hat, doch zu einer berechtigten Kritik der Genossenschaftlichen Anlage gibt. Er warnte vor allem davor, den Pool zu einem Instrument zur Befähigung der Händler- und Vertriebskreise werden zu lassen und eine Konsumtätigkeit zu schaffen, die letzten Endes nur ein hartes Anmachen der Konsumenten herbeiführt.

Die Umfassung der Bevölkerung, die eine Umgestaltung der Konsumtätigkeit herbeiführt, bedingt eine vorläufige Preispolitik, ganz abgesehen davon, daß neben dem Rückgang der Bevölkerung auch eine Umgestaltung der Bevölkerung zu erwarten ist, der gegenwärtig Nachfröufe in einer schwerer verdaulichen Form wie in der Erbsen abstrahet.

Dem Erbsenverband ist es gelungen, Qualitätsware zu schaffen.

Eine weitere Maßnahme auf den Käufer muß aber insofern eintreten, als die Erbsen in perpa dem Zustand verkauft und nicht mehr ausgenossen werden. Gerade der Großabnehmer hat Interesse an guten Verbrauchsbedingungen und insipid für die ganze Lebenszeit die Tatsache, daß Warenhändler sozusagen

„Tintenrostföfel“

verlangen, Lüten, in denen Kartoffeln fünf- und sechshunderte ausgezogen sind.

Eine weitere Abstraktionalisierung kann herbeigeführt werden durch eine planmäßige Werbung, die einmal eine Verrechnung des Erbsenpreises, zum anderen die Bewertung der handelsüblichen Ware zum Vergleich haben muß.

Der Erbsenverband hat es in der kurzen Zeit seines Bestehens schon verstanden, einen Teil dieser Forderungen wirksam durchzuführen und ein auf Teil dazu „eigetragen, planmäßige Produktionskostensenkung auf dem Wege der Abstraktionalisierung einen außerordentlich großen Dienst erwiesen zu haben.

Im Verlauf einer sich anschließenden ausgedehnten Reise sprach ergriff u. a. auch

Entsefger Reichardt - Burgwer

das Wort und wies auf die bisher geleistete Arbeit des Erbsenverbandes und seine Zukunftsaussichten hin. Insbesondere erwähnte er die Abwendung eines Dankschreibens an Minister Schiele, der im schmeren Kampf um die Befähigung der Landwirtschaft nicht allein Vorkämpfer und ein stimmige Billigung der Verbilligung.

Für die Reichsforstmannschaft für landwirtschaftliche Marktforschung sprach Dr. Siebe, der Unterstützung der Reichsforstmannschaft zusagte.

Mit einem Schlußwort des Verbilligungsliters Dr. Kaufmann wurde dann die Tagung geschlossen.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg. Verlagsratsvorsitzender: Dr. phil. Adolf Heine, Reichsforstmannschaft für den Reichsforst, Ludwig Heine, Reichsforstmannschaft für den Reichsforst, Erhard Schmidt, beide in Merseburg.



Bruntfliehe im siebzehnten Jahrhundert.

Wohlführende Auszüge die Prunk-Hebe und Eigenheit der Frauen in vergangenen Jahrhunderten manchmal hervorzuheben, zeigt uns ein Brief von Lady Eliza Compton, geborenen Spencer, vom Jahre 1699.

Eie hatte ihren Vater, einen reichen Londoner Kaufmann, beerbt und plante nun die Veranlagung der Zinsen von dessen Vermögen, das nach damaligen Gebräuch in die Vermählung ihres Gatten überzugehen war. Sie beantragte vor allem 1000 Pfund jährlich als Adelgeld und 600 Pfund für milde Gaben, für die sie keine Rechenschaft ablegen will. Außerdem drei Heilperle. Den Unterhalt für zwei Gesellschaftsdamen und zwei Pferde für diese. Zwei Kutschen, eine für sich, mit samt geführt und mit Spitzen verziert, mit vier Pferden bespannt, die andere für ihre Gesellschaftskameraden, mit Stoff gefüttert, aber auch mit vier Pferden bespannt. Natürlich für jeden Wagen einen Kutscher. Auch ihre Kammerjungfer und Waisfrauen sollen, wenn sie auf Reisen geht mit besonderem Wagen besetzt werden, denn die Dienerschaft muß voranzutreten, damit Lady Eliza die Zimmer rein und wohlriechend fand. Der Hofmeister müßte zu Pferde neben dem Wagen reiten, zwei Lakaien darauf stehen und alle Heilperle halte für Mann zu beschreiben. Ausser ihrem Adelgeld wünschte sie auch ein Prunkgewand erhalten, davon acht für sich, sechs angezeichnet schön und sechs ganz hervorragend prächtig. Als Adelgeld 2500 Pfund und, um sich Anzulegen zu kaufen, 1000 Pfund und 4000 Pfund für eine Verleisung. Dann schließt sie den Brief an ihren Mann folgendermaßen: „Und nun, da ich so vernünftig geworden bin, bitte ich Euch die Kosten für meiner Kinder Kleidung und ihren Unterricht zu tragen und den Lohn für all meine Dienerschaft. Außerdem möchte ich all meine Häuser ausgefattet haben und auch die Wohnzimmer mit Bettzeug, Schemeln, Stühlen, Arken, Tapeten, Silber-Wärmepfannen, Kredenzen voll Gewürze und mit Sandelholz. Meine Anwärterinnen möchte ich elegant möbliert haben, mit Wand, behängen, Anhebeten, Baldachin, Spiegel, Arken und allem, was dazu gehört. Und nun, da ich Dir alles erklärt habe, was ich haben möchte und was ich nicht haben möchte, bitte ich Dich, wenn Du mich Gutes erheben wirst, gewöhre mir um 1000 Pfund mehr als ich hiermit beantragt habe und doppelte Dienerschaft.“

Dr. Margarete Rösler.

Für die Ferien kinderreicher Familien.

Durch die Einführung eines verbilligten Ausnahmetarifs für kinderreiche Familien hat der Seebäder-Verband in Ostpreußen, die vom Norddeutschen Bund und der Heckerde Brauerei, Zettlin, für Reich und Preußen betriebene Schnellschiff-Linie Swinemünde—Joppot—Pillau—Memel (Lübau), einem lange empfindenen Bedürfnis nach Sommerferien abgeholfen. So erkaufen die Auswandern im Interesse der körperlichen Erhaltung und der Erweiterung des persönlichen Blickfeldes sich auch auswärts, so wollen die Meeresruher von Reich und Preußen im Seebäder-Verband doch nicht einseitig das Strand- und Jugend unter Vorherrschaft der Familie fördern, wie sie die hier nur 70 Prozent! ermäßigten „Jugendplacetarier“ leicht mit sich bringen könnten, sondern auch denjenigen Teil des deutschen Volkes Rechnung tragen, die hierher kommen, die deutsche Landluft mit den Kindern gemeinsam zu erleben. Der Tarif ist so gestaltet, daß bei wachsender Anzahl der Familien die Verbilligung immer wirksamer wird; denn eine Familie mit Kindern, die vom Ausgange nicht bildet, darf ohne Rücksicht auf den Alter der Kinder bei Anfang von mindestens 15 Jahren zum „Jugendplacetarier“, d. h. mit 70 Prozent Ermäßigung, abgerechnet werden. Voraussetzung ist Beitragsnahme einer ortspolizeilichen Bescheinigung über die Familienzusammensetzung.

Beispiel: 15 Jugendplacetarier Swinemünde—Pillau zum Preise von je 4.—RM. kosten zusammen 60.—RM. Für ein- und zwei Kinder je 10 RM. (oder 8.—RM.), je drei bis vier Familien nur je 10 u. 8.—RM. eine Verbilligung des Meilens erzielt wird!

Es besteht die Hoffnung, daß durch diese Tarifmäßigkeit Familien mit Kindern

wieder mehr Mut fassen, gemeinsam die schönen und vielseitigen Bäder des Sandlandes, der Kurstädte und Frischen Rehrung, des Meeresbades und der Freien Stadt

Danzig zu besuchen. Diese Verkehrsöffnung vereint den Dienst am deutschen Osten und Dienst an der deutschen Familie zum Dienst am deutschen Volkstum!

Der Mai.

Von Wilhelm Müller.

Schwinge, Schwinge deine Fahnen,
Holder Mai, auf hellen Bahnen,
Blau gewirkt mit weißen Fäden,
Blumenkränze um den Hals!
Weß' des Waldes Blau trocken,
Wehe warm das klare Land!
Deine lieben Auerwanden,
Deine kleinen Musikanten
Spielen fröhlich zu dem Reize
Deiner Siegesherrlichkeit,
Und du bringst für alle Gäste
Selber mir das Feiertlieb.

Grüne, weiße, rote Röde,
Manche buntschneidige Fede
Für den Wald und für den Garten
Wirfst du wieder aus der Höl',
Nicht auf Häubchen auch nicht wachen,
Gudt der Kratzus aus dem Schnee.
Schwinge, Schwinge deine Fahnen,
Holder Mai, auf hellen Bahnen!
Weß' in alle meine Sinne
Deines frischen Atem Lufts,
Und das süße Lied der Winne
Gieb' in meine leere Brust.

Die Kultur der Sprache.

Von St. Hobbi.

Die Sprechweise eines Menschen ist seine Witterungsart. Eine kultivierte Sprache ist ein ebenbürtiges Zeiterfordernis, wie etwa ein gepflegtes Feuer oder eine einträgliche Leistung. Nicht ohne Grund muß man so häufig feststellen, daß es bei vielen Menschen, sobald sie nur den Mund aufhaken, mit dem guten Eindruck ein für allemal vorbei ist. Es hat daher ganz gewiß eine tiefe Berechtigung, wenn man von einer feiner oder einer ordinären Sprache zu sprechen pflegt.

Worin liegen die vielen und dennoch kaum zu befriedigenden Feinheiten einer kultivierten Sprache?
Erstlich in der Art zu sprechen überhaupt, daß ich in der Sprechbildung, im Vortragsweise, dem Sätzenbau, kurz im Stile des Menschen. Das französische Sprichwort „le style est l'homme“ trifft den Nagel auf den Kopf. Neben dem Stil stellt aber auch die

Man muß schon dem kleinen Kinde beibringen, schön, deutlich und laut zu sprechen.

Das Kind muß dem, dem die Rede gilt, dabei ansehen, daß nicht beständig das Gleiche wiederholt, daß die Erwachlenen nicht unterbrechen, und muß spüren, wenn es den nötigen Versuch nicht alles mühelos herbeibringen, Gerade Kinder schäme sehr häufig unisone Redensarten auf und bringen sie immer wieder vor, ohne sich ihres Inhalts überhaupt bewußt zu sein. In diesem Falle darf man ein Kind weder auslachen noch etwa belächeln, sondern man wolle ihm sachlich und verständlich auseinandersetzen, wie wichtig eine solche Sprechart ist. Aber es ist auch unerlässlich, daß man sich selbst diese Mühe gebe, sprachliche Kultur zu üben. In seiner Sprechweise nämlich lassen sich die Menschen lieber und häufiger sehen, als hinsichtlich der Sprache, und man hört leider viel häufiger blassig herabgebrachte Redensarten und sprachliche Barbareien als wohlgeleitete sprachlich schön angebaute Sätze. Die Menschen lernen es zwar verhältnismäßig schnell auf die Wichtigkeit ihrer äußeren Erscheinung zu achten; auf die Unerschlichkeit einer guten Sprechart aber legen nur sehr wenige Gewicht.

Nicht mit Unrecht schließen Fremde aus der Sprache eines Kindes auf das gesamte Kulturniveau der betreffenden Familie. Die Bildung eines Menschen nämlich vermag sich in nichts so klar, so deutlich zu offenbaren, wie in seiner und der von ihm erzeugten Kinder an den Tag gelegten Sprechart.

Der Weg zur Bühne.

Von P. Wild.

„Suchen Sie sich einen andern Beruf“, rief ein Schauspieler der jungen Eltonore zu, weil er sie zur Bühne nicht tauglich hielt.

Der Mann war kein Helfer und doch ist es in der Tat unangenehm schwer, klare Sicht über Begabung für das Bühnenloft zu erlangen.

Das Geheimnis der Bühnenatmosphäre ist auf bezeichnendste Jugend, aber auch auf eine, einen großen Teil aus. Bei einer erfolgreichen Vortragsführung mit dem unvorstelligen Bewußtsein einer untrüglichen Zukunft, erfinden sich viele für die Bühne.

Eine bewußte große Zahl Bühnenwertigkeit glaubt sich bemühen. Und doch ist der Weg zur Bühne ein entgangensvoller und unangenehm schwerer Beruf, der größte Anforderungen an seine Jünger stellt. Zu spät erkennen viele die Wertlosigkeit ihres Könnens.

Nur wer die offensiblen Kraft unerschöpflicher Wandlungsfähigkeit und die Erlebnisfähigkeit in sich fühlt, das künstlerische Willensleben zu gestalten, in sich nachzugeben, wie eine hohe Intelligenz mit besonderer Charaktereigenschaften vereint, lasse sich an geeigneter Stelle auf seine Fähigkeit zur Bühne prüfen.

sachlicher Kritik nicht verfallen, sondern nur bei höchsten Stellen und wirklicher Begabung die Kaufbahn ergreifen.

Selbstverständlich kann auch die sachliche Kritik irren, wie es die einleitende Kritik an einer Eleonora Dufe beweist. Der Schlüssel zur Erkenntnis aufschlüsselbarer künstlerischer Begabung ist außerst kompliziert, weil die Probe vielfach Bemühungen oder unbedenklichen fremden Einflüssen unterliegt.

Eine Begabung wird auch die beste Technik niemals den Schauspieler zum Künstler machen.

Selbstverständlich ist eine gute Allgemeinbildung für den angehenden Schauspieler zur Befähigung der Literatur und der Kunst kritischer Einstellung zu ihren Werken nötig.

Auch muß sein Körper durch Sport, Gymnastik usw. an höchster Leistungsfähigkeit erzogen werden, er muß jeden Meter, jeden Winkel wie ein Instrument mit Weichen band spielen, denn nicht nur die Weichenmuskeln, das Spiel der Hände ist wesentlich für den Gesichtsdruck, sondern der Körper an sich hat seine eigene Sprache, die erkannt und gepflegt werden muß. Je reicher die Farben der Bewegung sind, desto reicher ist die Ausdrucksfähigkeit, die das geprobene Wort fangemäß unterstreicht. Jede Kunst muß kurz, jedes Wort klar, wenn sich die

zählungsfähigkeit spezifischer Erregung nicht in der Körperbewegung widerspiegelt. Ebenso wichtig ist Pflege und Beseitigung der Stimme.

Das Organ muß mobilisationsfähig und ausdrucksfähig sein, vorzüglich muß Atem- und Sprachfähigkeit bis zur Höhe der Verwirklichung gebracht werden.

Und wo beginnt der Werdegang des Schauspielers? Alle Kunst ist eigenwillig, man muß sich vor Beirathung einrichten lassen. Die spezielle Vorbereitung der Ausbildung und Erziehung und äußere wie innere Umstände verlangen eine individuelle Einstellung.

Wer das Amt erlangt hat, mag eines der verschiedenen Universitäten angelehnten theaterwissenschaftlichen Seminare besuchen, die in die Theaterwissenschaft als solche einfließen und die Allgemeinbildung ungemein bereichern. Auch gibt es eine Anzahl Schauspielschulen mit unterschiedlichen Charakteristika, die in Verbindung mit dem Theater stehen, so daß die Schüler als Statisten von hier aus die Bretter, die die Welt bedeuten, richtig bedreten lernen. Denn jeder Schritt auf der Bühne ist ein Schritt in die Zukunft. Als letztes noch ein Wort über die Vorbereitung des Statisten, auf wobei selbstverständlich eine künstlerische Ausbildung, erst eines Schauspielers, nachstellen muß.

Entwicklung und Werden ist ungemessen. Schematisch und niemals wird ein Schicksal im Schauspielleben erreicht. Nur eine ungeheure reiche Wandlungsfähigkeit und die Fähigkeit zur Höhe bringen. Rhythmus ist der Schlüssel für die großen Anforderungen und den dauernden Kräfteverbrauch minimal, von den Stars abgesehen, die aber in der Masse der Schauspieler nur einen winzigen Anteil bilden.

Aus aller Welt.

Die Privatdozentin für deutsche Philologie an der Philosophischen Fakultät der Universität Marburg Dr. Luise Verthoff wurde zum maßgebendsten außerordentlichen Professor ernannt.

In einer Statistik der Renporker Verfilmungsgesellschaften ist festgestellt, daß die Frauen in den Vereinigten Staaten bedeutend vorsichtiger fahren als die Männer. Dementsprechend ist ein Viertel der Gesamtzahl der Autounfälle ausgemacht, so kommt doch nur der verhältnismäßig kleine Anteil von sechs Prozent der gesamten Autounfälle auf das Konto weiblicher Fahrer.

Seit einigen Jahren werden in Norwegen die dazu geeigneten Gelände in ihren Privatbesitz übergeben und die Arbeit der Pflanzarbeit, mit der Übertragung von Büchern in Blindenschrift beschäftigt. Diese freiwillige und ungelohnte Arbeit, die auf Anregung eines Gelände-Besitzers und des Leiters des norwegischen Geländeausbaus durchgeführt wurde, soll von den Geländeagern gern ausgeführt werden, da sie ihnen Verfreuung und das Gefühl der Nützlichkeit bringt.

Ein Raubverbot für Seehunde hat eine Handelskammer mit in das Verordnungs-mittel aufgenommen. Der Preussische Handelskammerlag hat sein Entschließen dahin ab, daß das beschlossene wülfle Raubverbot durchaus in den Reichen des Lehr- und Erziehungsberufes fälle; es entspricht auch der Bedürfnissen der Volksgesundheit, wenn die Jugendliche möglichst lange von dem jenseitigen für die Wohlheit Genus des Raubens ferngehalten werden.

Die Eltern eines neugeborenen Mädchens, Nationalsozialisten hatten das Kind zu Ehren des Führers „Hitlerke“ genannt. Das Landesamt einer Stadt im Rheinland hatte die Enttragung dieses Namens abgelehnt, worauf der Vater Klage erob. Das Gericht entschied, daß der Name eingetragen werden dürfte, da ähnlich gebildete Vornamen wie „Baldwin“ und „Eduard“ die Mädchen gegeben worden waren, ebenfalls ohne Widerspruch in das Landesamtregister der Stadt eingetragen wurden.

Ein trauriges Zeichen für die Not des deutschen Volkes wird die Anzahl der Kinder, die durch Hunger gestorben sind. Das abgesehene Freispal, eine Entlein des deutschen Diablers Gustav Freytag, das Amt für Dadaologie aufsuchen, die sie ihre Arbeit nicht mehr besagen konnte.

Das ungarische Parlament hat ein Gesetz beschlossen, das den Ausbruch und Verkauf alkoholischer Getränke an junge Menschen unter 18 Jahren verbietet.

Aus der Heimat
2 Monate Gefängnis wegen einer politischen Ausschreitung.

Gröbner. Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung hatte sich der erwerbsfähige Arbeiter Karl Schindler aus Gröbner vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht in Döbelitz vor verantwortlichen Anlässen einer Verammlung der NSDAP im großen Saale des Hofpavillons in Döbelitz hatte sich auch eine Anzahl auswärtiger Kommunisten als Störenfriede eingestellt. Da sie das Eintrittsverbot nicht begehren wollten, hatten sie vor dem lokale Aufstellung genommen. In Gemeinschaft mit den zur Verhaftung herangezogenen Landjägern der umliegenden Dörfer legte die Döbelitzer Polizei für Mühe und Mühsal. Sie hielten die Eingänge zum Versammlungsorte fest und untersuchten die in größeren Trüps herankommenden Versammlungsbesucher nach Waffen. Alles wäre in Ruhe abgegangen, wenn nicht die kommunistischen Störenfriede wie Mitglieder der NSDAP, die die Versammlung besuchten, nicht angeheulend, schreien und geschrien hätten. Die Polizei, die sofort mit dem Gummistock einwirkte, schickte wieder Döbelitz. Die NSDAP-Leute trennen zum Teil Verletzungen davon. Auf Grund der Zeugnisaussagen hielt der Einzelrichter der Staatsanwaltschaft den Angeklagten der Teilnahme an dem rohen Überfall für überführt und beantragte gegen ihn eine dreimonatige Gefängnisstrafe. Das Gericht verurteilte Döbelitz wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis.

Von der Kreisfrage verstimmt.

Esperstedt. Als der Landwirt Schmidt aus der Gemeinde in Esperstedt an der Kreisfrage beizutreten war, wurde er von dem Kreisrat durch den Vorsitzenden, der ihm nicht freundlich in die Rede, daß ihm der linke Arm vollständig zerkratzt wurde. Man brachte ihn nach dem Krankenhaus in Eisenbach, dort wurde ihm der Arm abgenommen.

„Sortenwechsel.“

Unverschämter Beitrag in Saaktatoffeln. Hohenleipe. Verschiedene Landwirte bezogen Saaktatoffeln von einem auswärtigen Händler, der wie er verführte, die Kartoffeln aus einer anderen Gegend bezogen hatte. Er kaufte zwar auch Saaktatoffeln aus Hohenleipe. Nun wollte es der Zufall, daß ein Landwirt aus dem Orte, als er keine „auswärtigen“ Kartoffeln holen wollte, sie eben bekam, die kein Nachbar vor kurzem gegen Gelder verkauft hatte. Es war also nichts mit dem Sortenwechsel. Noch schlimmer erging es einem andern Landwirt, der feststellen mußte, daß er keine eigenen Saaktatoffeln als teure auswärtige Saat zurückkaufte.

Ein Zwölfjähriger als Maifestredner.

Wohlsitz. Der 1. Mai wurde hier nur von der Kommunistischen Partei gefeiert. In den Vormittagsstunden zog ein kleiner Trupp unter Vorantritt mit Schalmeien, Fäbren und Plakaten durch die Dörfchen des Landkreises. Der Trupp, an dem sich auch Frauen und Kinder beteiligten, trat gegen 12 Uhr wieder auf dem Marktplatz ein. Hier wurde dann die übliche Rede gesprochen. Ganz unerwartet bestieg ein etwa 12jähriger Schüler aus Müdenberg das Podium und hielt an die Erwachsenen eine „hündende“ Maifestrede. Er stimmte natürlich in erster

Stimme auf die Lehrer, und die Herren Eltern hörten sich das Geschwafel des Anwesenden mit an, ohne ihm dafür ein paar Obsequen zu geben. Willstehle horten das die Lehrer nach.

Die Altschule Fabrik bleibt erhalten.

Cnedindorf. Die Metallwarenfabrik (Fabrik) in Cnedindorf, deren Betrieb von dem Fabrikanten, hatte vor etwa zwei Monaten auf Grund außerordentlicher Umstände vorübergehend ihre Zahlungen einstellen müssen. Da die tatsächliche Lage der Firma durchaus nicht schlecht ist, hat sie mit den Gläubigern ein außerordentliches Moratorium abgeschlossen, das am 1. Mai in Kraft trat. Damit erhalten alle Gläubiger bis zum 30. Juni ihren vollen Betrag ihrer Forderungen, während die übrigen Gläubiger nach einem schiefesten Verteilungsschlüssel befriedigt werden. Der Betrieb hat seit dem Eintreten der Schwierigkeiten nicht geruht und wird nun in alter Weise fortgeführt. Die Zahlungsverhältnisse der Arbeiter sind durch eine schwere Sorge abgenommen.

Durch einen Kurpfuscher zu Tode gebracht.

Beimar. Der Heilfandige Haugchild in Apolda, der auf Grund der Augenblindeheit, war von dortigen Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zu 400 Mark Geldstrafe an Stelle einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt worden. Er hatte eine am Blinddarmentzündung erkrankte Bauersfrau in Böttschfeld behandelt, ausdrücklich von einer Operation abgeraten und Massagen verordnet, als er annahm, daß die Blinddarmentzündung einer Darmfisteln gewichen sei. Zufällig hatte sich aber aus der Blinddarmentzündung eine eitrige Bauchfellentzündung entwickelt. Die Frau starb, nachdem sie im Apoldaer Krankenhaus auf Veranlassung eines Arztes - natürlich nur zu spät - operiert worden war. Die Beimarer Strafkammer erhöhte als Verurteilung die Strafe auf drei Monate Gefängnis bei Zulassung einer Bewährungsfrist und verurteilte Haugchild außerdem zu einer Geldbuße von 200 Mark. Das Gericht schloß sich in jeder Beziehung dem Gutachten des Jenaer Universitätsprofessors Dr. Wiebe an, der sich auf dem Standpunkt hielt, daß der Angeklagte, als er die Kranke als Blinddarmentzündung erkannt hatte, die Behandlung gar nicht erst übernehmen durfte, sondern sofort eine Operation veranlassen mußte.

Familientragödie aus Not

Gruchen (Thür.). Hier hat der Kaufmann Herbert Krüger seine Frau mit deren Einverständnis und sein neunjähriges Söhnchen erschlagen. Er richtete darauf die Waffe

Tap erer Junge.

Hohenleuten (Hera). In der Nähe Hohenleuten wurde der neunjährige Sohn des Gutsbesitzers Weinhardt von zwei Männern angefallen. Sie wollten dem Jungen einen Korb abnehmen, in dem er seinen Eltern das Weidpferd auf den Acker brachte. Der Neunjährige setzte sich energisch zur Wehr und schlug richtig mit sich. Dadurch wurden Leute aufmerksam, die die Verfolgung der Burken aufnahmen und sie festnahmen. Es handelt sich um zwei Leute aus Hohenleuten.

Der Wehrwolf verliert sein Heim.

Ingegründete Mahlsame. Torgan. Am Freitag mußte der Wehrwolf, Ortsgruppe Torgan, die vom Finanzamt Torgan gemieteten Räume in der Balken räumen. Vorstellungen des Wehrwolf beim Präsidenten des Landesfinanzamts Wandenberg, die Mündung rüdigung zu

vorübergehend ihre Zahlungen einstellen müssen. Da die tatsächliche Lage der Firma durchaus nicht schlecht ist, hat sie mit den Gläubigern ein außerordentliches Moratorium abgeschlossen, das am 1. Mai in Kraft trat. Damit erhalten alle Gläubiger bis zum 30. Juni ihren vollen Betrag ihrer Forderungen, während die übrigen Gläubiger nach einem schiefesten Verteilungsschlüssel befriedigt werden. Der Betrieb hat seit dem Eintreten der Schwierigkeiten nicht geruht und wird nun in alter Weise fortgeführt. Die Zahlungsverhältnisse der Arbeiter sind durch eine schwere Sorge abgenommen.

80 Prozent der Bevölkerung zahlen keine Steuern.

Rauha. Unter Städten, die Städte des gütternen Erbkommunismus, steht jetzt unter Zwangsverwaltung. Ihre erste Sitzung ist Verdopplung der Mitglieder. Die Verdrückung der Bürgerkammer wird folgen. Von der Regierung ist bekannt, daß die Gläubiger erhält man einen Beirrat, wenn man erklärt, daß 80 Prozent der Einwohnerzahl überhaupt keine Steuern zahlen. Rauha muß das Dreifache der Fortkriegsteuern aufbringen, und diese fällt auf den übrigen 20 Prozent der Bevölkerung zu.

Wollhandtraben ein neues Nahrungsmittel?

Stendal. Die Nachricht von dem starken Anstiegen der Wollhandtraben in der Nähe hat Berliner Kaufleute veranlaßt, mit Fischern wegen des Ankaufes von Wollhandtraben in Verbindung zu treten. Wie weit sich die Wollhandtrabe als Nahrungsmittel einbürgern wird, bleibt abgumien. Die Fische, die sie von dem Glimmen verpackt wird, läßt sich zwar nicht kochen, aber die Glimmen haben einen anderen Geschmack als wir.

Bei der Arbeit vom Blitz erschlagen.

Schniebed. Der im Auftrage der Preussag bei Einbürger (Kohle) Bohrarbeiten ausführende Arbeiter wurde dort von einem Blitzstrahl getroffen und sofort getötet.

Willi Grotian †

Braunschweig. Hier starb der Seniorchef der bekannten braunschweigischen Piano-fabrik Grotian-Steinweg, Dr. h. n. Willi Grotian. Er stand im 63. Lebensjahre. Mit ihm ist eine Persönlichkeit heimgegangen, die in der deutschen Klavier-industrie und im braunschweigischen Musikleben in hohem Ansehen stand. Grotian waren die Beziehungen des Hauses Grotian mit der Familie Richard Wagner.

4 Käber in einem Jahr.

Johannis (Neuhaldensleben). Eine Rekordtat hat der Anbauer H. Vessel hier zu eigen. Die Kuh erkrankte ihren Weibchen am 27. April 1930 durch zwei gekünte Käber und wiederholte das am 4. April d. J. Die diesjährigen Käber sind 70 bis 80 Pfund schwer. Diese Zeitungs gehört zu den Seltenheiten in der Hundehaltung.

Der Wehrwolf verliert sein Heim.

Ingegründete Mahlsame. Torgan. Am Freitag mußte der Wehrwolf, Ortsgruppe Torgan, die vom Finanzamt Torgan gemieteten Räume in der Balken räumen. Vorstellungen des Wehrwolf beim Präsidenten des Landesfinanzamts Wandenberg, die Mündung rüdigung zu

4 Käber in einem Jahr.

Johannis (Neuhaldensleben). Eine Rekordtat hat der Anbauer H. Vessel hier zu eigen. Die Kuh erkrankte ihren Weibchen am 27. April 1930 durch zwei gekünte Käber und wiederholte das am 4. April d. J. Die diesjährigen Käber sind 70 bis 80 Pfund schwer. Diese Zeitungs gehört zu den Seltenheiten in der Hundehaltung.

Der Wehrwolf verliert sein Heim.

Ingegründete Mahlsame. Torgan. Am Freitag mußte der Wehrwolf, Ortsgruppe Torgan, die vom Finanzamt Torgan gemieteten Räume in der Balken räumen. Vorstellungen des Wehrwolf beim Präsidenten des Landesfinanzamts Wandenberg, die Mündung rüdigung zu

Das Wagnis der Hanna Leutgeb der Roman einer tapferen Frau von Philipp Berges

(27. Fortsetzung)
Woll rief mit einem Wink die beiden anderen Weiber heran. „Junahd gehatten Sie, Herr Präsident, daß ich Ihnen die beiden tüchtigen Mädelchen meines Landes vorstelle, die den indianischen Weiberbuben eingeholt und verheiratet haben. Der Herrschaffnung dieses Arzeneigen dante ich es vor allem, daß ich nun bald ganze Arbeit machen kann. Er ist das großartigste lebende Beweismittel. Dies also sind die Herren Mien Der, der Amannas-Dezallist, und sein unzufälliger Adjutant Willes W. Worgan.“
Grigass reichte beiden Herren die Hand. „Sie haben vorzügliche Arbeit geleistet, meine Herren, es wird bei der Beförderung Rücksicht darauf genommen werden.“
Nach dieser Vorkühnung führte der Oberst seinen höchsten Vorgesetzten zu dem Tische und lud ihn mit einer Handbewegung ein, die wertvollste Sammlung von Gegenständen in Anwesenheit zu nehmen.
„Junahd sehen Sie diese Schadel genau an“, begann Mien Der, „dieser Schadel des Mannes, „womohl dem Philosophen wie dem Kriminalisten haben sie mancherlei zu erzählen. Der erste gehörte vor nicht langer Zeit dem berühmten alten Holzbohm Jofias Tree an; wir haben ihn mit Erlaubnis des Gouverneurs von Kalifornien ausgraben und entlassen. Betrachten Sie die obere Form der Schadelknochen, den flachen Stirnknopf und die mächtig ausladende Stirn. Der Ermordete war ein willensstarker Mensch, ein harmonischer Denker und frei von tierischen Leidenschaften. Wären Sie raten, wenn der zweite Schadel an einen Mann? Nein, Sie können es nicht, denn wie es schon im Dome heißt, verrieten die

fernt haben. Bitte, beruhigen Sie die Schiffer nicht. Die Enden sind verärrtet. Das Gift wird sich durch die einmalige Vergung nicht ausgebraunt haben. Man kann kaum glauben, daß ein Mensch die enorme Drogenkraft besitzen sollte, dieses Mies aus einem Rohr in den Schadel eines Menschen zu schießen. Es ist auch immer nur die äußerste Spitze ergründungen. Doch das genügt.“
„Was bedeutet der kleine Behälter aus Baumrinde?“ fragte der Präsident.
„Er enthält noch genug Gift, um fünfzig Menschen zu töten. Ich habe es unerschrocken lassen. Es stimmt genau mit dem Gift überein, das in den Körper der Ermordeten nachgemessen worden ist. Und zwar handelt es sich um ein Kurarin.“
„Aun“, sagte Grigass, „haben Sie mir nur noch die beiden Rohren zu erläutern.“
„Der Quarz soll es selbst tun!“
„Was? Ist der Quarz hier?“
„Jawohl. Die Regierung von Ecuador hat ihn in aller Stille ausgeliefert. Gelehrer nach sind die Herren Silber und Worgan in einem Anflug von Wut eingetroffen. Natürlich hatten wir keine Anwesenheit fremd abgeben. Bestäme der Panne-als Wind von der Sache, dann würde der ganze Bund auseinanderfallen.“
Hieß gab dem Ghebelektiv einen Wink, der sich mit der Wade an der Tür entfernte und nach einigen Minuten mit dem gestellten Finanzamt zurückkehrte.
„Bitte“, sagte Grigass, „haben Sie mir noch die beiden Rohren zu erläutern.“
„Der Quarz soll es selbst tun!“
„Was? Ist der Quarz hier?“
„Jawohl. Die Regierung von Ecuador hat ihn in aller Stille ausgeliefert. Gelehrer nach sind die Herren Silber und Worgan in einem Anflug von Wut eingetroffen. Natürlich hatten wir keine Anwesenheit fremd abgeben. Bestäme der Panne-als Wind von der Sache, dann würde der ganze Bund auseinanderfallen.“
Hieß gab dem Ghebelektiv einen Wink, der sich mit der Wade an der Tür entfernte und nach einigen Minuten mit dem gestellten Finanzamt zurückkehrte.

Strasfars, war er doch als Kopfhänger aufgenommen. Anders hatte er ja auch die Weifen, die sich seines Armes bedienten, nicht kennen gelernt. Und als er später begriff, daß das Töten in dem Lande der Amerikaner strafbar ist, tröste er sich damit, daß die arischen Weifen in dem Lande hatten. Nun also aine die Sache gar nicht an.
„Nicht toll Pitacuna um einmal seine Kunst vorführen“, horte Bell.
Mit diesen Worten entnahm er einem Wand-schrank einen Menschenschädel. „Der habe ich mir von der Anatomie befohlen“, fuhr er gegen den Präsidenten geordnet fort. „Auf die Schadel der Weifen übernahm ich Befehl, aber auf den des Indios hätte ich schießen würde mir frivoll erscheinen. Der diesen einmal sein eigen genannt hat, wissen wir nicht.“
„Sie haben recht, Bell.“
Der Schadel wurde auf einem Gestell befestigt und der Jivaro durch Silber, der mit ihm in seiner eigenen Sprache verkehrte, auf-gelockert, einen Pfeil auf den Kopf abzu-schießen.
Die Pfeilen wurden Pitacuna abgenommen. Er ergriff eines der Mädelchen, schraubte es auseinander und blickte vorsichtig das Hohl-schädelknochen, das den Pfeil darstellte, in die feine gebogene Röhre.
„Ich kenne nicht“, sagte Grigass, „auf dem Kopf der Weifen, wie es Wagnis in der Sache war, man Wille aus Dols mit Erlaubnis eine harte Knochenstütze verwenden kann. Was ist es für eine Dolsart?“
„Danach habe ich mich schon früher erkundigt“, erwiderte Silber, „es ist Chontakos. So harte wie Eisen!“
Nachdem Pitacuna den Pfeil in seinem Mädelchen hatte, erlaubte die Vorgesetzte hals-fache Schanzel, wie es Wagnis in der Sache war, man Wille aus Dols mit Erlaubnis eine harte Knochenstütze verwenden kann. Was ist es für eine Dolsart?“
Pitacuna entließ alle seine Untergebenen, sie eine Sekunde, gab sich einen Wink

S. G. Farben wieder 12 Prozent.

Zu der Aufsichtsratsfassung der S. G. Farbenindustrie A.G. Frankfurt am Main...

Das dividendenberechtigte Aktienkapital der Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahre um 85 680 800 RM, auf 718 717 000 RM, vermindert.

Anßerdem hat die größere Aktienbörse von solchen Befragten erworben, die den Wunsch hatten, den Gegenwert in Aktien der Internationalen Gesellschaft für chemische Unternehmen A.G. (I. G. Chemie), Saale, anzulegen.

Halle'sche Effekten- und Wechselbank A.G., Halle.

Die Generalversammlung der Gesellschaft, deren Aktienmajorität sich im Besitz der Leipziger Immobilien-Gesellschaft, Bank für Grundbesitz A.G., Leipzig (Immoban) befindet...

Der Geschäftsbericht führt aus, daß man sich mit Rücksicht auf die immer noch ungeläufige und unruhige wirtschaftliche Zukunft nach Wahrung einer besonderen internen Richtung auf dieser Neugestaltung entschlossen habe.

Der Geschäftsbericht im laufenden Jahre wird unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse als normal angesehen. Angesetzt wurde ein Jahresüberschuß von 37 068 RM, ergibt ein für Bilanz erzielendes Resultat mit 37 714 RM, Guthaben bei Banken mit 26 000 RM, Wechsel mit 168 000 RM, Schulden mit 689 000 RM, Grundbesitz werden mit 210 000 RM angegeben.

Mitteldeutsche Landesbank.

Günstige Weiterentwicklung im neuen Geschäftsjahr. Die Entwicklung der Mitteldeutschen Landesbank im ersten Vierteljahr 1931 kann weiterhin als günstig bezeichnet werden.

schlechts der nachfolgenden finanziellen Anleihe an die Gemeinden und Gemeindeverbände ist es besonders bemerkenswert, daß bei den zahlreichen Kommunalanleihen der Mitteldeutschen Landesbank...

Aus dem Diag-Konzern.

Mitteldeutsche Stickstoffwerke A.G. Aus 1,6 Mill. RM. wurden 7 (8) Proz. Dividende genehmigt.

Bayerische Kraftwerke A.G. Es wurden 5 (6) Proz. Dividende genehmigt. Weiter genehmigt wurden Staatsminister A. D. Dr. von Dreifried, München, Direktor Wilh. Hübsch, Tübingen am Inn, und Direktor Dr. Hermann Jabandl, Berlin; neu gewählt wurde Staatssekretär Dr. Kaufmann (Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft).

Bayerische Stickstoff-Werke A.G. Die G. A. genehmigte 7 (8) Proz. Dividende. Weiter genehmigt wurden in den A.-R. Reichsminister A. D. Dr.-Ing. h. c. F. H. Albert, Berlin, und Hermann Dillendorfer, Hamburg.

Häuteverwertung e. G. m. b. H. Halle/Saale.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Häuteverwertung e. G. m. b. H. Halle (Saale), fand im Hotel 'Moles' statt, dessen großer Saal die Menge der erschienenen Mitglieder kaum fassen konnte.

Die von der Genossenschaft im Jahre 1930 zur Weiterentwicklung gebrachten Mengen betragen: 129 000 Stück Vorkühlpfanne, 144 231 ' Pfeffer- und Kaffeeblei, 73 395 ' Schaffelle, 9 306 ' Hobhäute.

Er erläutert sodann die Bilanz und das ausführlichen Aufschluß über die Gewinne und Verlustrechnung sowie die Mittelverwendung. Die Bilanzarten wurden lobend und einstimmig genehmigt, dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlassung erteilt und die turnusgemäß auszuführenden Aufsichtsratsmitglieder, Dr. Hermann Wandaus und Ernst Meißner (Halle) und Kettel (Saale), durch Zuruf wieder gewählt.

Herr Generaldirektor Rötter hielt noch einen interaktiven Vortrag über die derzeitige allgemeine wirtschafts-politische Situation und wie sich auf die Behauptung der Reichsgewinnsteuern, in erster Linie also auf Güter, Felle, Holz, Fette, Haare und Wolle auswirkt.

Von der Geschäftsleitung wurde ferner auf die mitgeteilten Abgabensätze, die in letzter Zeit zum Angebot gebracht worden sind und auf deren Zweckmäßigkeit im Interesse einer weiteren Verbesserung der Überflächung hingewiesen.

Im Handel und Gewerbe.

Die Ortsgruppe Halle der Wirtschaftspartei hielt ihrer Tage ihre Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Stadtrat Herbert Bertrichs als Delegierter über den Parteitag in Hannover und Landtagsabgeordneter Hellwig ergänzte seine Ausführungen.

Die Verammlung erörterte weiter Schritte gegen die überhandnehmenden Schwarzgänger in den Zielungen, die sich zu einer Plage für die Bewohner und als ernste Gefahr für den notleidenden, fleißig arbeitenden Händler auszuweisen.

Auch die Handwerker haben außerordentlich nach dieser Richtung zu klagen. Es muß von der Polizei kontrolliert werden, ob derartige Händler und Handwerker ihr Gewerbe angemessen betreiben.

Die Warenkassensysteme der Kreisbank wurden als für den Handel schädlich bezeichnet, und von einem Redner darauf hingewiesen, daß viele kleine und auswärtige Mittelhändler mit der Kreisbank in Geschäftsverbindung stehen.

Leipziger Börse vom 2. Mai.

Table with 2 columns: Item (e.g., Allg. Dt. Cred.-A., Chromo Nalco) and Price/Value.

Saxoniaer Produktenbörse vom 2. Mai.

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen, Gerste) and Price/Value.

Saxoniaer Produktenbörse vom 2. Mai.

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen, Gerste) and Price/Value.

Wirtschaftliche Monats- und Wirtschaftszentrum

Table with 2 columns: Item (e.g., 1 Dollar, 100 Reichsmark) and Price/Value.

Goldplandire, wertbest. Anleihen Berlin, 2. Mai

Table with 2 columns: Item (e.g., 8 1/2 Lfd. Anst. Gm., 8 1/2 do. R. 13. v. 100) and Price/Value.

Leipziger Börse vom 2. Mai.

Table with 2 columns: Item (e.g., Allg. Dt. Cred.-A., Chromo Nalco) and Price/Value.

Saxoniaer Produktenbörse vom 2. Mai.

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen, Gerste) and Price/Value.

Saxoniaer Produktenbörse vom 2. Mai.

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen, Gerste) and Price/Value.

Berliner Börse vom 2. Mai

Table with 2 columns: Item (e.g., Dtsch. Werbest., Anl. 2 1/2 R. 12.32) and Price/Value.

Reichsbankdiskont 5%

Table with 2 columns: Item (e.g., Dalmat.-Benz., Dtsch.-Asfalt) and Price/Value.

Deutsche Anleihen

Table with 2 columns: Item (e.g., Dtsch. Werbest., Anl. 2 1/2 R. 12.32) and Price/Value.

Reichsbankdiskont 5%

Table with 2 columns: Item (e.g., Dalmat.-Benz., Dtsch.-Asfalt) and Price/Value.

